

**Zeitschrift:** Panorama / Raiffeisen  
**Herausgeber:** Raiffeisen Schweiz Genossenschaft  
**Band:** 83 (1997)  
**Heft:** 5

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.06.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Panorama

**Familienferien in  
der Schweiz**

**Neu: Raiffeisen-  
Anlagezielfonds**

**Gut beraten  
ist halb gebaut**



**RAIFFEISEN**



Jedes Dream Team hat einmal  
klein angefangen.



Achtung – fertig – los!

Pergo Original, der parkettähnliche Bodenbelag, ist der ideale Spielkamerad für Ihr kleines Dream Team. Er ist derart strapazierfähig und pflegeleicht, dass er selbst dann noch tadellos aussieht, wenn die Kleinen schon längst flügge geworden sind. Möchten Sie mehr wissen? Bestellen Sie noch heute den kostenlosen Katalog. Tel. **041-748 19 19**, Fax 041-748 19 99. Perstorp Vertriebs AG, Riedstrasse 7, 6330 Cham.

Original  
**PERGO**<sup>®</sup>  
Ein Grund zum Wohlfühlen

Panorama

**2 Hypo-Beratung**

Wer beabsichtigt, ein Haus zu bauen oder zu kaufen, tut gut daran, sich in finanzieller Hinsicht fachmännisch beraten zu lassen.

**4 Anlagezielfonds**

Die Anlagefonds-Palette der Raiffeisenbanken wird nochmals erweitert. In diesem Monat folgen zwei Anlagezielfonds.

**6 Erben**

Fachleute sprechen von der «Generation der Erben». «Panorama» sagt Ihnen in einer Serie, worauf Sie beim Erben achten müssen.

**22 Solarenergie**

Unsere letzte Folge zur Solarenergie beantwortet die Frage, wie die Energie von der Sonne ungehindert ins Haus strömt.

**EXKlusiv-Angebot**  
FÜR  
**RAIFFEISEN-MITGLIEDER**

**26 Ins Toggenburg!**

Exklusiv für Raiffeisen-Mitglieder veranstaltet das Hotel «Kapplerhof» in Ebnet-Kappel über Pfingsten ein Weekend für Bike-Fans.

**28 Familienferien**

«Familien willkommen». Unter diesem Motto haben sich einige familienfreundliche Schweizer Ferienorte zusammengeschlossen.



Foto: Wolfgang Kolbeck



**Global(isierung) bei Raiffeisen**

u den wesentlichsten Faktoren des Erfolgsgeheimnisses der Raiffeisenbanken gehört die Tatsache, dass sie sich stets an die klaren Grundsätze gehalten und eine eher etwas konservative Geschäftspolitik betrieben haben. Sie konzentrieren sich auf das, was sie können und rennen nicht jedem Modegag nach.

Dessen ungeachtet müssen natürlich auch die Raiffeisenbanken in die Zukunft blicken. Das heisst beispielsweise, neue, moderne und kundengerechte Sparprodukte anzubieten. So sind die Raiffeisenbanken mit ihren vor drei Jahren lancierten Anlagefonds (die mittlerweile bereits ein Volumen von rund zwei Milliarden Franken aufweisen!) erfolgreich in ein neues Marktsegment vorgestossen und haben sich so neben dem klassischen Zinsdifferenzgeschäft ein neues Standbein geschaffen. Doch selbst innerhalb eines solchen Marktsegments gibt es kein genussvolles Ausruhen unter der Sonne. Und so haben die Raiffeisen-Fondsstrategen zwei neue Sparinstrumente geschaffen: Global Invest 25 und Global Invest 45 heissen die zwei neuen Anlagezielfonds. Global(isierung) bei einer genossenschaftlichen Bank: Lesen Sie mehr darüber auf Seite 4.

*Markus Angst*

**Herausgeber und Verlag**  
Schweizer Verband der Raiffeisenbanken

**Konzeption und Herstellung**  
Brandl & Schärer AG, 4601 Olten  
**Fotolithos**  
Grapholt AG, 4632 Trimbach

**Druck, Abonnemente und Versand**  
Habegger AG Druck und Verlag,  
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen,  
Telefon 032 681 56 11

**Inserate**  
Kretz AG, Verlag und Annoncen  
8706 Feldmeilen  
Telefon 01 923 76 56, Telefax 01 923 76 57

**Redaktion**  
Dr. Markus Angst, Chefredaktor  
Annie Admane (französische Ausgabe)  
Romano Pezzani (italienische Ausgabe)  
Titelbild: Wolfgang Kolbeck

**Adresse der Redaktion**  
Schweizer Verband der Raiffeisenbanken  
Redaktion, Postfach, 9001 St. Gallen  
Telefon 071 225 85 24  
<http://www.raiffeisen.ch>

**Erscheinungsweise**  
Panorama erscheint zehnmal jährlich.  
83. Jahrgang.  
Auflage: 113 000 Exemplare

**Bezug**  
Panorama kann bei den einzelnen Raiffeisenbanken bezogen resp. abonniert werden. Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

**D**ie Zinsen sind so tief wie seit Jahren nicht mehr, die Landpreise weiter munter am Purzeln und die Baupreise eh schon seit längerer Zeit im Keller. Selten waren die Voraussetzungen für den Bau oder Kauf der

Von Markus Angst

eigenen vier Wände so günstig wie jetzt. Und dennoch: Sich blindlings ins Abenteuer Einfamilienhaus oder Stockwerkeigentum zu stürzen, ist selbst bei nahezu idealsten Rahmenbedingungen wie den jetzigen nicht unbedingt zu empfehlen. Denn auch wenn der Zeitpunkt günstig ist: Ein grosses finanzielles Engagement bleibt der Kauf einer eigenen Liegenschaft allemal. Eine intensive Beratung, gerade in Sachen Finanzen, kann deshalb nur von Vorteil sein.

### Finanzexperten ...

Für Bankleiter von Raiffeisenbanken gehören Gespräche mit potentiellen Bauherren zur täglichen Routine. Gefragt sind sie natürlich zum einen als Finanzexperten. Sie können beurteilen, ob

sich ein Käufer mit dem vorgesehenen Wohneigentum nicht finanziell übernimmt. Oder sie machen die zukünftigen Eigenheimbesitzer auf die zu erwartenden Nebenkosten und Gebühren (Handänderung, Grundpfandtitelerrichtung) aufmerksam. Oder sie schauen einen Kaufvertrag auf aussergewöhnliche Bestimmungen an.

### ... und Ortskenner

Der Rat eines Raiffeisenbankleiters wird jedoch oft auch aus einem anderen Grund geschätzt. Als Ortskundiger kennt er sich mit den lokalen Gegebenheiten aus. Er kann deshalb beurteilen, ob ein verlangter Land- oder Kubikpreis realistisch ist und der Lage des Dorfes, oder sogar innerhalb eines Dorfes, gerecht wird. Der Bankleiter wird damit zu einem allumfassenden Berater. Nur in architektonischen Fragen, da hält er sich meistens raus – es sei denn, eine zu finanzierende Liegenschaft übersteigt nach seinen Berechnungen die Möglichkeiten des Käufers.

### Entscheid reifen lassen

Die meisten Kunden kommen mit einer festen Vorstellung auf

die Bank, welches neue Haus sie bauen oder welche bestehende Liegenschaft sie kaufen wollen. Gelegentlich suchen aber auch Leute um Rat, die sich zuerst über ihren finanziellen Rahmen beraten lassen und sich erst dann mit konkreten Bauplänen befassen.

Wichtig ist jedoch insbesondere beim Erwerb bereits gebauter Häuser, dass man sich Zeit für den Entscheid nimmt und sich – beispielsweise durch ein zeitlich beschränktes Kaufangebot – nicht unnötig unter Druck setzen lässt. Denn der Kauf eines Hauses soll nicht hastig und unüberlegt erfolgen, sondern muss reifen.

### Variable oder feste Hypothek?

Zu den Standardfragen einer seriösen Hypothekarberatung gehört die bekannte Gretchenfrage zum Hypothekenzins: Variabel oder fest? Ein allgemeingültiges Rezept dafür gibt es nicht. Jeder muss letztlich für sich selber eine Entscheidung finden.

Bei einer Festhypothek, die üblicherweise eine Laufzeit von drei bis fünf Jahren, in seltenen Fällen auch höher, aufweist, bleibt der Hypozins während der gesamten Laufdauer unverändert.

Anders hingegen bei der variablen Hypothek: Dort passt sich der Zinssatz den Gesetzen des Geld- und Kapitalmarkts an.

So einfach diese Ausgangslage ist, so schwierig fällt manchem (zukünftigen) Eigenheimbesitzer der Entscheid, bevor er den Vertrag mit seiner Bank unterschreibt. Werden auf tiefem Niveau steigende Zinsen erwartet, drängt sich der Abschluss einer Festhypothek auf. Zeigt die Zinskurve der Prognostiker hingegen nach unten, wird man sich wohl für eine variable Hypothek entscheiden.

### Kalkulierbar

So wie die Bank für das Management ihres Zinsänderungsrisikos selber verantwortlich ist, so geht auch der Kunde ein Risiko ein, wenn sich die Zinsen nicht so entwickeln, wie er dies erwartet hat. Da Prognosen nicht nur für Laien manchmal äusserst schwierig sind, muss letztlich jeder selber wissen, was für ihn das beste ist.

Es ist jedoch kaum eine gewagte Aussage, wenn man festhält, dass man im aktuellen Zeitpunkt mit einer Festhypothek ein relativ geringes Risiko eingeht. Mit  $4\frac{3}{8}$  Prozent für dreijährige,  $4\frac{5}{8}$  Pro-

# Gut beraten

Tiefe Zinsen, Land- und Baupreise verlocken zum Erwerb von Wohneigentum. Doch trotz idealer

Rahmenbedingungen ist es empfehlenswert, sich vor dem Kauf der eigenen vier Wände gut beraten zu lassen.

# ist ha

650 000.-  
- 130 000.-  
520 000.-  
p.m. 2950.-



# en gebaut

## Checkliste

Um ein Finanzierungsangebot machen zu können, benötigt die Bank von einem potentiellen Bauherrn folgende Unterlagen:

- Informationen über Eigenmittel und Einkommen
- Situations- und Baupläne
- Baubeschrieb
- Baubewilligung
- Grundbuchauszug
- Kostenvoranschlag bzw. Kaufpreis

zent für vierjährige und  $4\frac{3}{4}$  Prozent für fünfjährige Festhypotheken sind die Zinssätze bei den Raiffeisenbanken derzeit recht attraktiv.

Eine Festhypothek hat, ganz abgesehen von der aktuellen Zinslage, auch einen anderen wesentlichen Vorteil: Vor allem für Besitzer von Wohneigentum, die recht knapp kalkulieren müssen, hält sich das Risiko im Rahmen. Der finanzielle Aufwand für die eigenen vier Wände bleibt bis zum Abschluss der Laufzeit unverändert. Das erleichtert die Einhaltung des Familienbudgets.

### Nicht blenden lassen

Allerdings darf man sich von den aktuellen Zinsen nicht blenden lassen. Eine Zinserhöhung in kommenden Jahren sollte deshalb

stets mitkalkuliert werden. Denn bereits eine Zinserhöhung von einem Viertelprozent kann unerfreuliche Auswirkungen auf das Portemonnaie eines Hausbesitzers haben. Bei einer Hypothek von 500 000 Franken sind es bereits 1250 Franken im Jahr. Steigt der Zins gar um  $1\frac{1}{4}$  Prozent, macht's jährlich schon 6250 Franken aus. Dazu kommt, dass die während der wirtschaftlichen Boomjahre geltenden Automatismen wie «Steigende Teuerung = steigende Zinssätze = Lohnerhöhung Ende Jahr» mittlerweile der Vergangenheit angehören.

## Handbuch für Bauherren

Ein privater Bauherr ist üblicherweise baufachlicher Laie und baut nur einmal in seinem Leben. Um die kostenschweren Entscheidungen zu erleichtern, haben die Raiffeisenbanken in Zusammenarbeit mit der MVS Baumarketing AG «Das Handbuch des Bauherrn» herausgegeben.

Das 684 Seiten umfassende Handbuch, das im Buchhandel nicht erhältlich ist, enthält zahlreiche wertvolle Tips über Budget, Planung bis zu den Einrichtungen für die verschiedenen Zimmer.

Beziehen können Sie das neue Handbuch kostenlos bei Ihrer Raiffeisenbank.

(ma.)



Global Invest 25 und Global Invest 45 – unter diesen Namen lancieren die Raiffeisenbanken zwei neue Anlage(ziel)fonds. Mit ihnen kann man global in verschiedene Marktmedien (Obligationen, Geldmarkt, Aktien) investieren.

# Strategisch anlegen



Die Anlagefonds-Palette der Raiffeisenbanken umfasst nun neun Fonds.

**A**nlagezielfonds, Strategiefonds, Portfoliofonds – die drei synonymen Begriffe meinen alle dasselbe: Verpacken eines ganzen Anlageziels in einen einzigen Fonds. Mit «Verpacken» ist auch bereits der grösste Unterschied zwischen einem «normalen» Anlagefonds und einem Strategiefonds angesprochen.

Die bisherigen sieben Raiffeisen-Anlagefonds – Swiss Money, Swiss Obli, Euro Obli, SwissAc,

Von Markus Angst

EuroAc sowie die beiden zu Beginn dieses Jahres lancierten DM Money und US-Dollar Money – basieren auf dem Bausteine-Prinzip. Wer in Schweizer Obligationen anlegen will, entscheidet sich für den Swiss Obli. Wer hingegen Aktien erstklassiger europäischer Unternehmungen bevorzugt, geht in den EuroAc.

### Vermögensverwaltung

Anlagezielfonds bringen nun einen Mix statt Einzelanlagen. Mit dem gleichen Fonds kann global in verschiedene Marktmedien investiert werden – seien dies Obligationen, Geldmarkt oder Aktien. Indem er sich solchen Fonds für eine gesamte Anlagestrategie entscheidet, kauft sich der Kunde eine eigentliche Vermögensverwaltung.

Die beiden neuen Raiffeisen-Anlagezielfonds ermöglichen auch mit kleinerem Anlagebudget den Zugang zu den internationalen Anlagemärkten. Die Anleger profitieren dabei von der Erfahrung eines hochqualifizierten Spezialistenteams der Vontobel Asset Management AG in Zürich, die bereits die anderen Raiffeisen-Fonds verwaltet.

### Global Invest 25: eher konservativ

Global Invest 25 und Global Invest 45 – die beiden Zahlen

beziehen sich auf den maximalen Aktienanteil und stehen auch für zwei klar zu unterscheidende Anlagestrategien. Der Global Invest 25 investiert 15 bis 25 Prozent des Anlagevolumens in Aktien. Entsprechend werden 75 bis 85 Prozent in Obligationen und im Geldmarkt angelegt. Der Fremdwährungsanteil beträgt mindestens 20 und maximal 50 Prozent.

Der hohe Anteil in Schweizer Franken und die kleine Aktienquote ergeben ein internationales Portefeuille mit einer konservativen Risikostruktur. Dieser Fonds eignet sich deshalb für längerfristig orientierte Anleger, die Wertschwankungen begrenzen möchten.

### Global Invest 45: etwas aggressiver

Der Global Invest 45 hingegen investiert 35 bis 45 Prozent des Anlagevolumens in Aktien und ist deshalb etwas aggressiver. Mindestens 55 bis maximal 65 Prozent werden in Obligationen und im Geldmarkt angelegt. Der Fremdwährungsanteil bewegt sich je nach Marktbeurteilung zwischen 30 und 60 Prozent.

Mit diesem höheren Aktienanteil partizipiert der Anleger stärker am Wachstum der Wirtschaft und kann, im Bewusstsein höherer Kursschwankungen, auch grössere Kapitalgewinne erwarten. Der Fonds eignet sich für längerfristig orientierte Anleger, die bereit sind, höhere Kursschwankungen zu akzeptieren.

### Franken als Referenz

Das Anlagekapital der beiden Fonds wird weltweit in zahlreiche Märkte und in verschiedene Währungen investiert. Die Wechselkurs-Schwankungen beeinflussen deshalb den jeweiligen Wert der Fondsanteile. Referenzwährung ist jedoch unsere Landeswährung.

Konkret: Kauf und Verkauf der Fondsanteile sowie auch die Gewinnausschüttungen erfolgen stets in Schweizer Franken. Während der noch bis am 12. Mai laufenden Erstemissionsfrist können die beiden Fonds zu 100 Franken gezeichnet werden. Nach Ablauf dieser Frist können sie täg-

### Global Invest 25

	Schweizer Franken	Andere Währungen	Total
Obligationen +Geldmarkt	25%–80%	0%–50%	<b>75%–85%</b>
Aktien	0%–25%	0%–25%	<b>15%–25%</b>
<b>Total</b>	<b>50%–80%</b>	<b>20%–50%</b>	<b>100%</b>

### Global Invest 45

	Schweizer Franken	Andere Währungen	Total
Obligationen +Geldmarkt	40%–65%	0%–60%	<b>55%–65%</b>
Aktien	0%–45%	0%–45%	<b>35%–45%</b>
<b>Total</b>	<b>40%–70%</b>	<b>30%–60%</b>	<b>100%</b>

lich zum aktuellen Kurs gekauft werden. Empfohlen wird, mit einem Minimum von 5000 Franken einzusteigen.

Auch wenn das Risiko bei den beiden Global-Invest-Fonds noch breiter abgestützt wird, als dies bei Anlagefonds ohnehin schon der Fall ist, so empfiehlt es sich dennoch, getreu den üblichen Anlagerichtlinien zu verfahren. So sind Fonds nicht geeignet für kurzfristige Anlagen. In Anlagefonds sollte nur derjenige Teil der

zur Verfügung stehenden Ersparnisse investiert werden, der für einen längerfristigen Vermögensaufbau verwendet werden kann.

Die neuen Raiffeisen-Anlagezielfonds bilden das Element zwischen dem klassischen Bank- und Versicherungssparen sowie den bisherigen Raiffeisen-Fondsbausteinen. Sie sind kombinierbar mit den Banksparprodukten, lassen sich aber auch mit Fondsbausteinen beliebig ergänzen.

## 10 Kundenvorteile von Anlagefonds

- 1 Professionelles Management (ausgewiesene Fachleute verwalten die Fonds).
- 2 Geringer Kapitaleinsatz und günstigen Konditionen. (kleine Stückelung, niedrige Kommissionen bei Kauf und Verkauf, günstiger als Direktinvestitionen).
- 3 Leichte Handelbarkeit und sofortige Realisierbarkeit (tägliche Rückgabemöglichkeit der Fondsanteile).
- 4 Angemessene Risikoverteilung bei grösstmöglicher Sicherheit (grosse Fondsvermögen ermöglichen optimale Diversifikation).
- 5 Transparenz und gesetzlicher Anlageschutz (Jahres-, Halbjahres-, Quartals- und Monatsberichte).
- 6 Zeitersparnis (keine Überwachung von Fälligkeiten nötig).
- 7 Wahl zwischen A-Anteilen mit jährlicher Auszahlung des Ertrags («Ausschüttungsanteile») und B-Anteilen mit Re-Investition des Ertrags («Thesaurierungs-Anteile»).
- 8 Leichter Zugang zu allen Märkten ohne grossen Aufwand.
- 9 Kein Verrechnungssteuerabzug auf den Ausschüttungen.
- 10 Teilnahme am Wirtschaftswachstum.

## «PANORAMA»-SERIE ERBEN (1. TEIL)

Ein Todesfall zieht nicht nur Trauer und Schmerz, sondern auch die Verteilung des Erbes nach sich. Je klarer der Erblasser die Zukunft seines Vermögens geregelt hat, desto eher lässt sich Streit vermeiden. Das Gesetz setzt Verfügungen einen Rahmen und springt als Lückenbüsser ein.

# Der letzte Will verträgt keine

Foto: Wolfgang Kalbeck





## Rund ums Erben

Nach Todesfällen wechseln in der Schweiz jährlich Milliardenbeträge durch Erbschaften die Hand. Da derzeit die in der Nachkriegszeit erschaffenen Vermögen zur Verteilung gelangen, spricht man gar von der Generation der Erben. Die besondere Aktualität ist mit ein Grund für die vierteilige «Panorama»-Serie, die sich mit dem vielfältigen Thema «Erben» beschäftigt.

In dieser Nummer stehen Grundsätze des Erbrechts und der Regelung des Erbes im Vordergrund. In Teil 2 kommen der lebzeitige Umgang mit der künftigen Erbmasse und der erbrechtliche Nachlass im Todesfall zur Sprache. Teil 3 behandelt die effektive Erbteilung und Steuerfragen. Der abschliessende Teil 4 dreht sich um Geldanlagen sowie Sonderfälle und bringt zusammenfassend nochmals wichtige Tips rund ums Erben.

(js.)

# Zweifel



**E**s ist leichter zu erben, als durch eigene Arbeit erwerben», meint zwar ein rätomanisches Sprichwort. Doch hinterlassen Verstorbene komplizierte oder unklare Verfügungen, kann der Erbgang für die Hinterbliebenen zu einem

Von Jürg Salvisberg

wahren Hindernislauf werden, bei dem einmütige Trauer häufig peinlichem Zwist weicht. Wer seinen Nachlass überhaupt nicht regelt, stiftet zumindest keine Verwirrung. Denn für diesen Fall sieht das Schweizerische Zivilgesetzbuch (ZGB), genauer die Artikel 457 bis 640 zum Erbrecht, eine Lösung vor.

### Stammesordnung massgebend

Robert Muster hat zu Lebzeiten weder ein Testament verfasst noch einen Erbvertrag unterzeichnet, so dass nach seinem Tod die gesetzlichen Erben zum Zuge kommen. Grundsätzlich kommen dabei folgende Personen in

Betracht: die Verwandten (Nachkommen, Eltern, Geschwister usw.), der Ehegatte oder die Ehegattin, das Adoptivkind und das aussereheliche Kind. Zuallerletzt und in der Praxis äusserst selten kommen Kanton und Gemeinde zum Zuge.

Die Erbriihenfolge der Verwandtschaft lässt sich mit der sogenannten Stammesordnung bestimmen: Im ersten Stamm des Erblassers rangieren seine Nachkommen, im zweiten Stamm die Eltern und im dritten Stamm die Grosseltern. Potentielle Erben auf der gleichen Stufe sind gleichberechtigt.

### Die wichtigsten Grundregeln

Ein paar Grundregeln helfen, den Erbenknäuel zu entwirren:

■ Angenommen, Robert Muster sei verwitwet. Da der nähere Stamm den entfernteren Stamm ausschliesst, würde zum Beispiel der einzige seiner Ehe entsprossene Sohn alles erben, derweil die noch lebenden Eltern von Robert Muster leer ausgehen.

■ Bei einem vorverstorbenen Elternteil treten die Nachkommen an dessen Stelle: Sind also aus der Ehe von Robert Muster zwei Söhne und eine frühzeitig verstorbene Tochter hervorgegangen, treten die Söhne je ein Drittel sowie die drei Nachkommen der Tochter zusammen ein Drittel (einzeln je einen Neuntel) des Erbes an.

■ Ist Robert Muster ledig und kinderlos oder ist seine Ehe kinderlos geblieben, fällt sein Vermögen je zur Hälfte an die Vater- und Mutterseite.

■ Ist Robert Muster verheiratet, erbt die Frau die Hälfte, die der Ehe entsprungene Kinder oder gleichgestellte Adoptivkinder insgesamt die andere Hälfte. Ist die Ehe kinderlos geblieben, gehen drei Viertel zu Eigentum der Frau, ein Viertel dagegen an den elterlichen Stamm des Erblassers.

### Gesetz schützt Pflichtteile

Im Gegensatz zu Robert Muster stellt Marie Müller den gesetzlichen Erbquoten ihren eigenen letzten Willen entgegen. Trotz aller eigenhändigen Begünstigungen kann sie aber dabei das Gesetz nicht einfach ersetzen. Denn das ZGB schützt gewisse kommende Erben mit einem Pflichtteil. Die frei verfügbare Quote unserer künftigen Erblasserin ist dabei umso kleiner, je

**Interview mit Professor  
Heinz Hausheer  
(Universität Bern)**

## «Erbschaften sind ein Teil der 3. Säule»

**Panorama:** Wir leben in einer Leistungsgesellschaft, trotzdem ist Erben hoch im Kurs. Besteht da kein Widerspruch?

**Hausheer:** Nur auf den ersten Blick. Erben hat viel mit Prinzi-

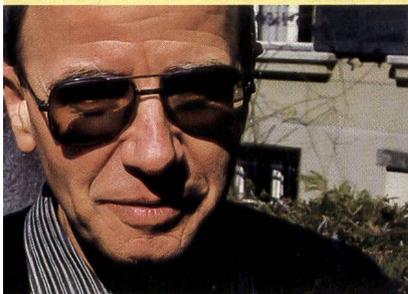


Foto: js.

pien zu tun, die in unserer Gesellschaft neben der eigenen Leistung auch viel gelten. Da ist einmal das Recht auf Privateigentum, das durch das Erbrecht über den Tod des Eigentümers hinaus verlängert wird. Dann geht es darum, dass das erwirtschaftete Vermögen in der Familie bleibt. Zwar sind die Familienbanden lockerer und die Nachkommen nicht mehr wie früher zur eigenen Versorgung wesentlich auf das Erbe angewiesen. Doch sie sind einem Verstorbenen alleweil näher als das Gemeinwesen, das sich durch Steuern einen gewissen Anteil sichert.

**Panorama:** Wie hat sich das Erbrecht im Laufe der Zeit verändert?

**Hausheer:** Im Zusammenhang mit dem 1988 in Kraft getretenen neuen Eherecht hat sich die Stellung des überlebenden Ehegatten verstärkt. Dadurch wurde der uralte Grundsatz weiter abgeschwächt, dass das Erbe an Blutsverwandte geht. Der Erblasser hat nun allgemein mehr Verfügungsfreiheit über sein Vermögen. So fielen etwa auch der Pflichtteils-

näher ihr ihre dereinstigen Erben stehen:

■ Der Pflichtteil der Nachkommen von Marie Müller ist am grössten: Kinder, Enkel und Ur-enkel erhalten mindestens drei Viertel des gesetzlichen Erbspruchs.

■ Eltern können dagegen nur auf die Hälfte ihres gesetzlichen Guthabens pochen.

■ Ehepaare setzen einander eher selten auf den Pflichtteil, der ebenfalls nur die Hälfte beträgt. Vielmehr kommt in vier von fünf Fällen Artikel 473 des ZGB zur Anwendung, der eine maximale Begünstigung des überlebenden Ehepartners erlaubt.

Begeht ein Erblasser in seiner Verfügung eine Pflichtteilsverletzung, ist sein letzter Wille nicht einfach ungültig. Betroffene müssen nämlich den Text rechtzeitig mittels einer Herabsetzungsklage anfechten, um ihren gesetzlichen

schutz für Geschwister und das gesetzliche Erbrecht für die urgrosselterliche Parentel.

**Panorama:** Wie gross ist die finanzielle Bedeutung von Erbschaften einzuschätzen?

**Hausheer:** Als das Zivilgesetzbuch 1912 geschaffen wurde, gingen Erbschaften in erster Linie zum Zwecke der Ausstattung an die nächste Generation. Heute dienen sie vor allem der immer wichtigeren privaten Altersvorsorge. Als Teil der 3. Säule ist die Bedeutung einer Erbschaft vor allem für die überlebende Ehefrau nicht zu unterschätzen. Im statistischen Schnitt ist sie bei der Heirat drei Jahre jünger als der Mann und wird sieben Jahre älter. Deshalb kann sie den Vermögenszustupf in den zehn Jahren nach dem Tod ihres Gatten oft gut gebrauchen.

*Interview: Jürg Salvisberg*

Anspruch vor Gericht durchsetzen zu können. Mit dem gleichen Rechtsmittel können sich Enterbte für ihren Anspruch wehren. Ein Erblasser muss in einer entsprechenden Verfügung schon gravierende Gründe (schweres Verbrechen gegen den Erblasser, schwere Verletzung familienrechtlicher Pflichten) geltend machen, um jemanden erfolgreich vom Erbe ausschliessen zu können.

### Testament oder Erbvertrag

Seinen letzten Willen kann der künftige Erblasser mit einem Testament oder einem Erbvertrag kundtun. Jedermann kann seine letztwillige Verfügung bei einem Notar je nach kantonalem Recht öffentlich beurkunden lassen. Das eigenhändige Testament kann man irgendwo oder bei einer offiziellen Depotstelle verwahren. Da vor allem eigenhändige Testamente oft Anlass zu Erbstreitereien geben, gelten für sie strenge Formvorschriften.

So muss das Schriftstück vom Erblasser wirklich selber handschriftlich verfasst, mit dem Datum versehen sowie unterzeichnet sein. Im Unterschied zu früher ist dabei die Ortsangabe nicht mehr vonnöten. Ein mündliches Testament ist unter besonderen Umständen (zum Beispiel bei einem schweren Verkehrsunfall) in Anwesenheit von zwei Zeugen möglich. Dieses sogenannte Notestament muss aber in einer Erklärung festgehalten und unverzüglich einer Gerichtsbehörde weitergeleitet werden.

Im Unterschied zum Testament, das sich jederzeit einseitig widerrufen lässt, ist ein Erbvertrag, der im Beisein einer Urkundsperson und zweier Zeugen zustande kommt, bindend. Änderungen sind nur im gegenseitigen Einvernehmen der Vertragsparteien möglich.

## Die Hälfte der Bundesausgaben

Die jährliche Erbsumme in der Schweiz lässt sich nur schätzen. Die seit 1960 um mehr als das Zehnfache gewachsenen Erbschafts- und Schenkungssteuern von Kantonen und Gemeinden lassen erahnen, dass das umgesetzte Vermögen zwischen 20 und 25 Milliarden Franken liegt. Würde diese Erbmasse an den Staat fallen, könnte der Bund damit rund die Hälfte seiner Ausgaben bestreiten. Doch schon ungefähr ein Fünftel davon hätte genügt, um das 4,4-Milliarden-Defizit der Eidgenossenschaft 1996 zu decken.

(js.)

### Deutliche Worte gefragt

Innerhalb des gesetzlichen Rahmens (Pflichtteile) erlauben Testament und Erbvertrag, Erben einzusetzen und Vermächtnisnehmer (Legatäre) zu bestimmen. Zudem können Ersatzverfügungen dazu dienen, Nach- und Ersatzerben für den Fall zu benennen, wenn ein Begünstigter vorverstorbt. Dem Erblasser steht es ausserdem frei, in seiner letztwilligen Verfügung ans Erben gewisse Auflagen und Bedingungen zu knüpfen, wozu insbesondere Teilungsvorschriften zählen. Zudem kann er für den Erbgang einen Willensvollstrecker ernennen.

Je eindeutiger das Testament verfasst ist, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit von Erbstreitigkeiten. Gibt es den «letzten» Willen nach dem Tod des Erblassers gleich in mehrfacher Ausführung, hat prinzipiell der jüngste Gültigkeit. Dennoch empfiehlt es sich, in einem neuen Testament oder Erbvertrag ausdrücklich frühere Verfügungen zu widerrufen. Treten Widersprüche auf, wird im Zweifel die Aufhebung vermutet. Bei Bekanntwerden von Formfehlern können Betroffene ein Testament innert Jahresfrist mit einer Ungültigkeitsklage anfechten.

# Am Anfang war das Feuer...



## Wir haben es neu kultiviert.

Früher war es gang und gäbe, dass der Kachelofen das Wärmezentrum eines Hauses oder einer Wohnung war, um das sich die ganze Familie mit Hund und Katze versammelte. Mit unseren sechs neuen, preisgünstigen Kachelöfen lassen wir die Tradition unserer Väter und Mütter wieder aufleben.

### **Sechs schlagende Argumente für unsere neue Serie Kachelöfen:**

- sechs verschiedene Typen mit wählbaren Kachelfarben
- äusserst angenehmes Raumgefühl durch gleichmässige Wärmeabgabe während 12 bis 24 Stunden
- auch bei einer Renovation problemlos einbaubar
- umweltschonende Verbrennung, ausgezeichnete Ökobilanz
- Brennstoff aus heimischen Wäldern
- preisgünstige Schweizer Fabrikate

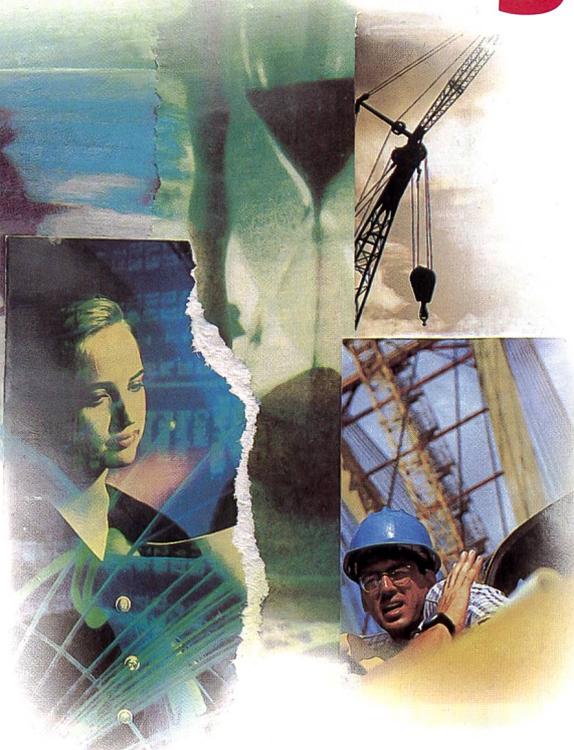
Wir schicken Ihnen unseren Gratis-Prospekt. Benützen Sie die beigeheftete Antwortkarte oder rufen Sie uns an.

**Verband Schweizerischer Kachelofenfabrikanten VSKF**

Obstgartenstrasse 28, Postfach, 8035 Zürich, Telefon 01/361 96 50, Telefax 01/361 02 05

# Moderate Erholung

Illustration: Patrizia Studer, B&S



Die Schweizer Wirtschaft verharrt seit Beginn der 90er Jahre in einer hartnäckigen Stagnation. Im letzten Jahr haben verstärkt rezessive Tendenzen Oberhand gewonnen. Für 1997/98 rechnet die Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) jedoch mit einer moderaten Konjunkturerholung.

Die für die erneute Konjunkturabschwächung verantwortlichen Faktoren sind zum Teil binnenwirtschaftlicher Natur (verstärkte fiskalische Abschöpfung der Haushaltseinkommen, hoher Leerwohnungsbestand, schwache staatliche Nachfrage). Vor allem aber waren im letzten Jahr die Nachwirkungen der massiven Franken-Aufwertung zu spüren.

## BIP-Rückgang 0,7 Prozent

Unter dem Einfluss dieser Faktoren hat der private Konsum 1996 kaum mehr zugenommen (0,3 Prozent). Die Bauinvestitionen waren weiter rückläufig (-3,6 Prozent), wobei der öffentliche Bau besonders stark schrumpfte (-5,2 Prozent). Die Exporte verzeichneten ein im historischen Vergleich nur bescheidenes Wachstum (2,4 Prozent). Einzig die Ausrüstungsinvestitionen haben 1996 als Folge des hohen Rationalisierungs- und Restrukturierungsdrucks noch einen deutlichen Zuwachs verzeichnet (8,4 Prozent). Der leichte Anstieg der Importe (1,5 Prozent) führte zusammen mit einem stark negativen Lagerimpuls (Abbau überhöhter Bestände), aber dennoch zu einem Rückgang des realen Bruttoinlandprodukts (BIP) von 0,7 Prozent.

Das Wirtschaftswachstum in den OECD-Ländern hat sich 1996 beschleunigt. Mit rund 2,5 Prozent im Verlauf der zweiten Jahreshälfte fiel die Zunahme des Bruttoinlandprodukts (BIP) allerdings, gemessen an früheren Aufschwungphasen, weiterhin moderat aus.

## Stimulierende Impulse durch Fiskal- und Geldpolitik

Im Unterschied zu den vergangenen Jahren dürfte die schweizerische Fiskalpolitik im KOF-Prognosezeitraum 1997/98 leicht expansiv wirken. Dabei wird angenommen, dass das bundesrätliche Investitionsprogramm zur Substanzerhaltung der öffent-

lichen Infrastruktur vom Parlament verabschiedet wird. Unter der Annahme, dass mit dem Programm 1997/98 zusätzliche öffentliche Investitionen von 1,2 Milliarden Franken ausgelöst werden, ergibt sich nach Modellrechnungen über direkte und sekundäre Effekte bis zum Jahr 1998 ein BIP-Gewinn von insgesamt 0,4 Prozent (siehe Kasten).

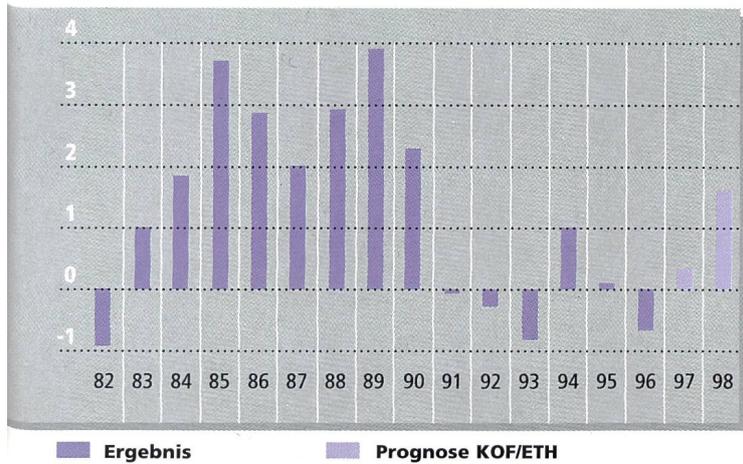
Die Voraussetzungen für eine Konjunkturbelebung haben sich auch dadurch verbessert, dass die Schweizerische Nationalbank (SNB) in ihrer Geldpolitik seit Mitte 1996 einen verstärkt expansiven Kurs steuert, die Zinsen auf tiefem Niveau stabilisiert und so massgeblich zur Franken-Abschwächung beigetragen hat. Mit einer Straffung der Geldpolitik ist erst zu rechnen, wenn sich die Überwindung der gegenwärtigen Konjunkturschwäche klarer abzeichnet. Entsprechend ist bis Ende 1998 nur ein geringer Anstieg der Zinsen zu erwarten. Der Franken dürfte wegen der sich verengenden Zinsdifferenz zu Deutschland sowie wegen der Diskussionen um die Europäische Währungsunion wieder etwas stärker werden. Nach einer realen Abwertung von 8,6 Prozent im laufenden Jahr ist 1998 mit einer Aufwertung von 2,8 Prozent zu rechnen.

## BIP steigt wieder leicht

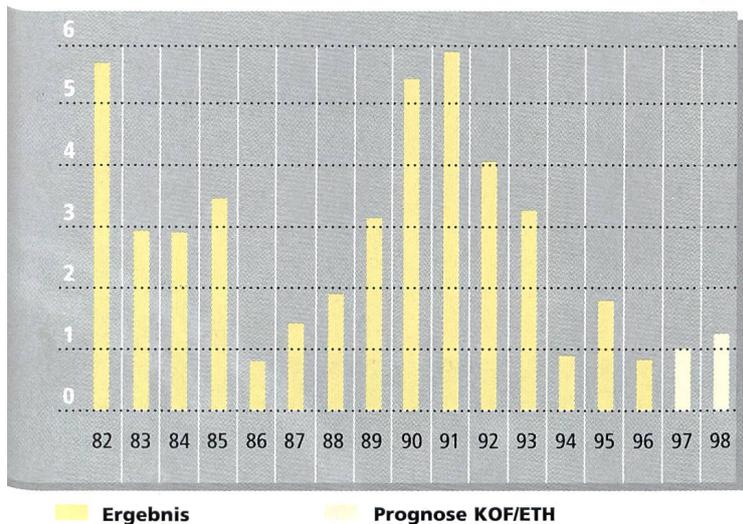
Die Konjunkturbelebung in Europa und die Franken-Abschwächung versprechen im Prognosezeitraum 1997/98 eine recht starke Expansion der Exporte (Güter und Dienstleistungen) von 3,5 Prozent bzw. 4,5 Prozent. Demgegenüber geht der private Konsum infolge der sinkenden real verfügbaren Haushaltseinkommen im laufenden Jahr um 0,3 Prozent zurück und nimmt 1998 bei einer leicht verbesserten Einkommenssituation um schwache 0,4 Prozent zu.

Aufgrund des hohen Leerwohnungsbestands, der konjunkturbedingt abgeschwächten Nettozuwanderung von Ausländern und der ungünstigen Einkommensentwicklung der Haushalte muss mit einem weiteren

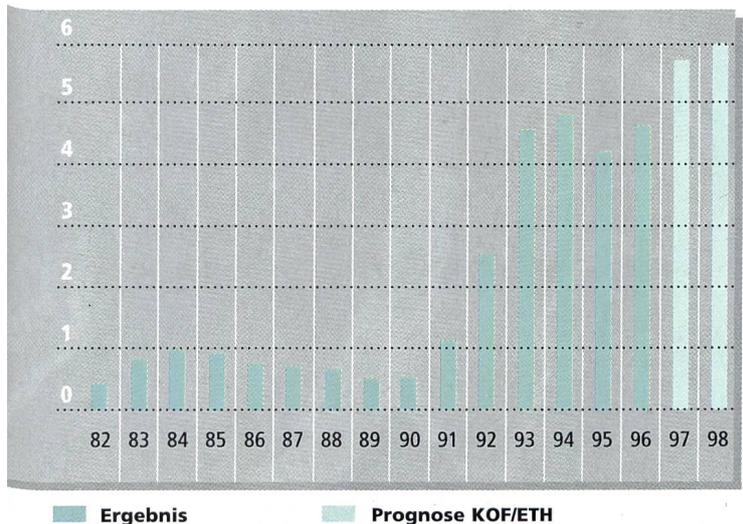
## Bruttoinlandprodukt (mit Prognose) (reale Veränderung gegenüber Vorjahr, in %)



## Konsumentenpreise (mit Prognose) (Veränderung gegenüber Vorjahr, in %)



## Arbeitslosenquote (mit Prognose) (in %)



Rückgang der Wohnbauinvestitionen von 4,9 Prozent im laufenden und 1,7 Prozent im kommenden Jahr gerechnet werden. Beim öffentlichen Bau ist dank dem Investitionsprogramm des Bundes 1997 ein leichter Anstieg von 1,3 Prozent zu erwarten, der sich 1998 auf 7,4 Prozent beschleunigt. Insgesamt nehmen die Bauinvestitionen 1997 um 2,5 Prozent ab und 1998 um 2 Prozent zu.

Die Importe werden aufgrund der zögerlichen Nachfragebelegung im Inland und dem Wechselkursbedingten Anstieg der Importpreise im laufenden Jahr nur um 2,4 Prozent zunehmen, im kommenden Jahr dann aber um 4 Prozent ansteigen. Als Resultat dieser Entwicklungen verzeichnet das reale Bruttoinlandprodukt 1997/98 Zuwächse von 0,3 bzw. 1,6 Prozent.

### Bald 6 Prozent Arbeitslose?

Im Prognosezeitraum ist nur eine geringe Zunahme der Teuerung von 0,8 Prozent im letzten Jahr auf 1,0 bzw. 1,2 Prozent zu erwarten. Das nur mässige BIP-Wachstum reicht allerdings nicht aus, um eine Trendwende am Arbeitsmarkt herbeizuführen. In Anbetracht des anhaltenden Rationalisierungszwangs und der zurzeit noch immer überhöhten Personalbestände ist zu befürchten, dass das 1997 noch äusserst schwache BIP-Wachstum von einem Rückgang der Erwerbstätigkeit in der Grössenordnung von 1,2 Prozent begleitet sein wird. Im Verlauf von 1998 kann dann mit einer Stabilisierung der Erwerbstätigkeit gerechnet werden, was im Jahresdurchschnitt aber nochmals einen Rückgang von etwa 0,3 Prozent impliziert.

Die Arbeitslosenquote dürfte im Jahresdurchschnitt 1997 5,7 Prozent und 1998 6,0 Prozent betragen (1996: 4,7 Prozent). Im Jahresverlauf wird die Arbeitslosigkeit vor allem 1997 markant zunehmen und sich dann ab Mitte 1998 bei etwa 6 Prozent stabilisieren.

Bei der im Artikel auf dieser Seite skizzierten KOF-Basisprognose ist der Impuls von seiten des Investitionsprogramms des Bundes sowie die stimulierende Wirkung der 1996 nochmals gelockerten Geldpolitik der Nationalbank berücksichtigt. Um das Ausmass zu quantifizieren, in dem das Investitionsprogramm zur Konjunkturbelebung in der Schweiz beiträgt, wurden zwei Alternativszenarien durchgerechnet.

Die direkte Wirkung des Investitionsprogramms besteht darin, dass die gesamten öffentlichen Bauinvestitionen 1997/98 um 1,3 bzw. 7,4 Prozent zunehmen, statt sich 1997 um 1,5 Prozent zu vermindern und 1998 um bloss 2,9 Prozent zu wachsen. Aus diesem Impuls ergibt sich eine günstigere Entwicklung der real verfügbaren Haushaltseinkommen, des privaten Konsums, der gewerblichen Bauinvestitionen und des Wohnungsbaus.

Insgesamt fällt das BIP-Wachstum in der Basisprognose in den Jahren 1997/98 um kumuliert 0,4 Prozentpunkte höher aus als im Alternativszenario ohne Investitionsprogramm. Bei der Erwerbstätigkeit beträgt der Gewinn kumuliert 0,3 Prozent.

Die Simulationsrechnungen zeigen, dass die Impulse des Investitionsprogramms einiges zur Konjunkturbelebung beitragen. Ein Verzicht auf das Investitionsprogramm würde eine gesamtwirtschaftliche Entwicklung mit sich bringen, für die selbst die Bezeichnung «moderate Erholung» noch hoch gegriffen wäre.

Die vorgeschlagenen Massnahmen sind deshalb zu begrüssen, weil die Unterlassung von langfristig notwendigen Unterhaltsarbeiten kein echtes Sparen, sondern nur kurzfristige Budgetkosmetik darstellt und in einer konjunkturellen Schwächephase im Hinblick auf eine nachhaltige Haushaltssanierung sogar kontraproduktiv sein kann.

## NEUE MÄRKTE

Europa und damit auch die Schweiz sehen die boomenden Volkswirtschaften Südostasiens nicht mehr als Bedrohung. Unternehmer haben die Chancen des pazifischen Raums längst entdeckt und planen konkrete Schritte, um in den sogenannten Tigerstaaten Marktanteile zu erobern.

# Wenn der Tiger brüllt



**W**aren es früher Autos aus Japan, Computer aus Taiwan oder Billigprodukte aus China, denen westliche Hersteller zunächst nichts Vergleichbares entgegensetzen konnten, so sind

---

Von Martin Sinzig

---

es heute Staaten wie Singapur, Südkorea oder Malaysia, deren starkes Wachstum die Westeuropäer verblüfft. Der Begriff Tiger-Länder verdeutlicht, dass die aufstrebenden Volkswirtschaften Asiens auf globaler Ebene heute grossen Respekt erheischen.

### **Das neue Amerika**

Die frühere Zurückhaltung westlicher Länder gegenüber den aufstrebenden Volkswirtschaften Asiens ist jedenfalls gewichen. «Asien ist das neue Amerika», erklärte der belgische Premierminister Jean-Luc Dehaene im Frühling 1996 in Singapur. Hier herrsche Aufbruchstimmung und ein Wachstumsklima, von dem Europa nur träumen könne, frohlockte der Minister, der wie schon viele Staatschefs vor ihm auf Promotionstour durch die Tiger-Staaten war. Vor Dehaene hatten der deutsche Bundeskanzler in China oder der niederländische Premier in Indonesien im Hinblick auf das erste asiatisch-europäische Gipfeltreffen in Bangkok ähnliche Türöffner-Funktionen für die Wirtschaft übernommen.

### **Gegenseitige Annäherung**

«Alle kommen sie, getrieben von der hohen Arbeitslosigkeit zu Hause», hielt der «Tages-Anzeiger» damals lakonisch fest. Dabei ging es um weit mehr. Die Europäer müssen ihre defensive Haltung gegenüber Asien aufgeben, fordert etwa die EU-Kommission. Die Wettbewerbsfähigkeit dieser Region stelle kein Risiko für Wachstum und Beschäftigung in Europa dar. Im Gegenteil: Konkurrenz stimuliert. Asien müsse seinerseits das Image von einem Europa korrigieren, das sich gegen asiatische Produkte abschotte und die schlechte Angewohnheit habe, zu allem und jedem seinem moralischen Senf dazuzugeben.

### **Europa hat Nachholbedarf**

Die offene Haltung der Europäer kommt den asiatischen Gastgebern sehr entgegen. Sie sind wie ihre westlichen Partner an stärkeren Beziehungen interessiert, um ein Gegengewicht zum einseitigen Sicherheits- und Handelsverhältnis zu den USA zu schaffen. Die europäischen Länder haben in der Tat grossen Nachholbedarf, der sich mit eindrücklichen Zahlen belegen lässt: Zwar übertraf der Aussenhandel zwischen Europa und Asien in jüngster Zeit

die Lieferungen nach Nordamerika. Doch die relative Exportposition der EU in Asien ist in den letzten Jahren zurückgegangen. Das heisst: Die asiatischen Märkte wuchsen schneller als die EU-Exporte dorthin.

### **Hohe Investitionserträge**

Noch dramatischer zeigt sich der Rückstand Europas bei den Investitionen. Laut OECD gingen zwischen 1982 und 1992 nicht einmal 1 Prozent der gesamten direkten Auslandsinvestitionen in den ostasiatischen Raum, obwohl diese Region deutlich höhere Investitionserträge erzielte als der weltweite Durchschnitt. Zudem dürften nach anderen Schätzungen bis im Jahre 2000 rund 400 Millionen Menschen in Asien über Einkommen verfügen, die jenen Europas oder der USA entsprechen oder sie sogar übertreffen. Die künftigen Investitions- und Absatzmärkte liegen somit nicht in Ost- und Mitteleuropa, sondern in Südostasien, lautet die Prognose.

### **Schweizer im Aufbruch**

Auch die Schweiz verzeichnet nach wie vor ein Handelsbilanzdefizit mit den asiatischen Staaten. 1996 machten die Ausfuhren wertmässig drei Viertel der eingeführten Güter aus. Und während die Einfuhren aus Fernost gegenüber dem Vorjahr um rund 12 Prozent zugenommen hatten, lag bei den Ausfuhren «nur» eine Steigerung von 5,6 Prozent oder weniger als die Hälfte drin.

Die Chancen der Märkte im Pazifik werden auch hierzulande hoch eingeschätzt. Ein grosses Engagement in Fernost plant zum Beispiel die Telecom PTT, die angesichts des bald liberalisierten Inlandmarktes neue Wachstumfelder suchen muss. Die Schweizer haben auch den asiatischen Versicherungsmarkt entdeckt, der sich stärker als der allgemeine Wohlstand entwickeln soll und bis im Jahr 2000 ein jährliches Realwachstum von 10 Prozent verspricht. Selbst mittelständische Unternehmen wollen den Schritt in den fernen Osten wagen und



# «Wir begrüßen dieses Wachstum»



**Markus Bernhard,**  
Pressesprecher  
der Schweizer  
Maschinenindustrie

dort zum Beispiel hochwertige Haut- und Haarpflege-Produkte vermarkten.

## Chinesische Arbeitsethik . . .

Die höchst optimistischen Prognosen und Erwartungen geben aber keine Antwort auf die Ursachen der rasanten wirtschaftlichen Entwicklung der Tiger-Staaten. Die klassischen Produktionsfaktoren wie Boden, Arbeit und Kapital vermögen auch unter Einbezug von moderner Technologie, Fleiss und Wissen die rekordhohen Wachstumsraten von Japan oder Hongkong nicht zu erklären.

Der amerikanische Politologe Francis Fukuyama schätzt, dass etwa ein Viertel des Wachstums einer Volkswirtschaft dem sogenannten kulturellen Faktor zugeschrieben werden muss. Dieser fasst Kultur, Religion, Arbeitsethik sowie politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen im weitesten Sinn zusammen.

## . . . und westlicher Liberalismus

Für Fukuyama war es erst die Verbindung asiatischer Arbeitsmoral mit westlichem Liberalismus, die das richtige Treibhausklima für hohes Wachstum geschaffen habe. Der Konfuzianismus beispielsweise sei Neuerungen gegenüber eher feindlich eingestellt, zeichnet der Politologe ein Bild, das Wirtschaftsvertreter an einer Investorentagung in Zürich bestätigen.

Asien sei weder eine geschlossene Wertegemeinschaft noch ein einheitlich auftretender Konkurrent gegenüber dem Westen, wurde da ein häufiges Stereotyp entlarvt. Zwar gibt es vor allem in den ostasiatischen Tiger-Staaten schon so etwas wie eine gemeinsame Tradition der harten Arbeit,

der Familienverbundenheit und auch des Respekts vor Autoritäten. Doch diese Werte erinnern vielmehr an die «viktorianische» Sittenstrenge des industriellen Aufbruchs in Europa und Amerika als an Asien insgesamt.

## Auch Lateinamerika wächst

Der Durchbruch zum Wachstum in China und dessen Nachbarstaaten erfolgte laut Fukuyama erst, als diese die westlichen Werte des Liberalismus wie Privateigentum und Rechtsstaatlichkeit übernommen hatten. Es sei kein Zufall, dass Hongkong heute einen modernen Finanzmarkt und sehr fortschrittliche Finanzgesetze besitze, beleuchtet der Amerikaner die Kombination westlicher Regeln und chinesischer Arbeitsethik, «die den ökonomischen Erfolg bringt.»

Aus dieser Perspektive sind auch für viele Staaten Südamerikas die Voraussetzungen für einen raschen Aufschwung gegeben. Länder wie Chile, Bolivien, Mexiko oder Peru haben von den Zeiten diktatorischer Regimes Abschied genommen und rechtsstaatliche Strukturen aufgebaut, die ein wirtschaftliches Wachstum ermöglichen, das jenes der asiatischen Tigerländer teils sogar übertrifft.

Für ein Exportland wie die Schweiz bedeutet dies, dass die Sonne künftig nicht nur im Osten aufgehen muss.

**«Aus Sicht des Werkplatzes Schweiz kann man das Wachstum in den Tiger-Staaten Südostasiens nur begrüßen, weil sie wichtige Auftraggeber und Kunden sind.» Dies sagt Markus Bernhard, Pressesprecher des Arbeitgeberverbandes der Schweizer Maschinenindustrie, gegenüber «Panorama». Der Verband repräsentiert gesamtschweizerisch rund 600 Mitgliedsfirmen mit etwa 140 000 Beschäftigten.**

**Panorama:** Welcher Anteil der Exporte der Maschinenindustrie geht in die Tiger-Länder?

**Markus Bernhard:** Die Exporte der Schweizer Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie gehen zu einem verhältnismässig kleinen, aber äusserst wichtigen Teil nach Südostasien. Denn im Europäischen Wirtschaftsraum, wo unsere wichtigsten Abnehmerländer liegen, stagniert die Konjunktur nach wie vor. Die südostasiatischen Staaten verzeichnen dagegen ein hohes und anhaltendes Wachstum. So

erhöhte sich etwa der Export in die ASEAN-Länder seit 1993 jährlich stets um mehr als zehn Prozent, 1996 sogar um 13,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

**Panorama:** Welche Bedeutung haben die Tiger-Länder für die Betriebe der Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie in naher Zukunft?

**Markus Bernhard:** Die asiatischen Märkte werden von zahlreichen unserer Mitgliedsfirmen als wichtiger Pfeiler für die Zukunft und als richtiger Ort für Investitionen betrachtet.

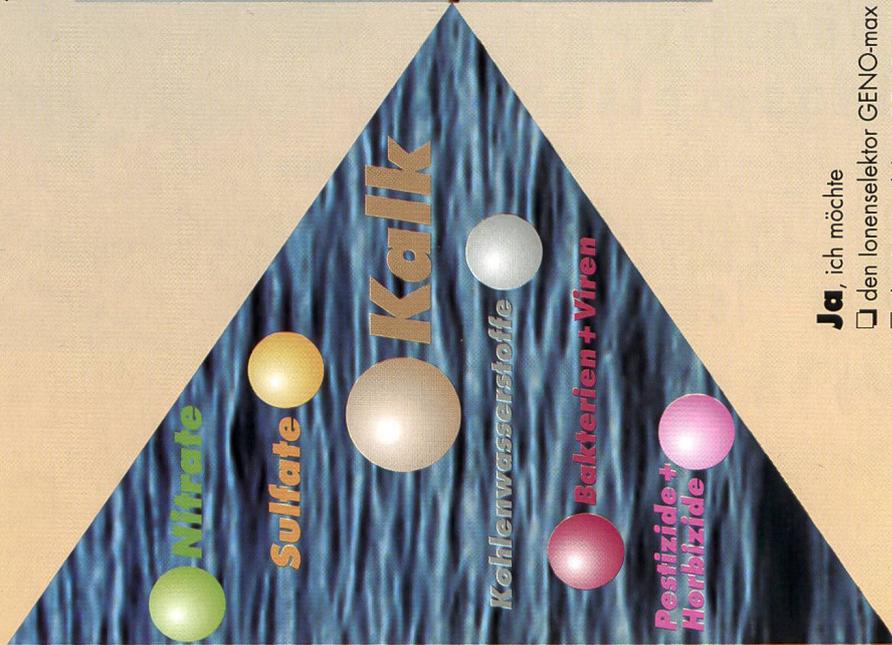
**Panorama:** Wie sind diese Märkte aus der Sicht des Werkplatzes Schweiz zu beurteilen?

**Markus Bernhard:** Wenn im Zeichen der Kundennähe Direktinvestitionen in Südostasien erfolgen, so ziehen diese immer auch Aufträge für innovative Leistungen aus der Schweiz nach sich. Gerade aus der Sicht des Werkplatzes Schweiz kann man daher das wirtschaftliche Wachstum in den Tiger-Staaten nur begrüßen.

*Interview: Martin Sinzig*



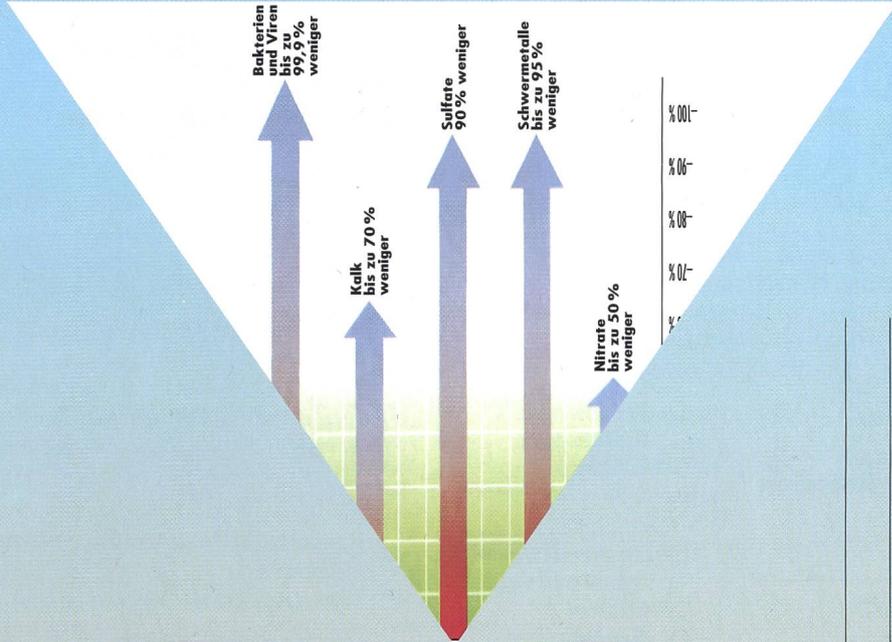
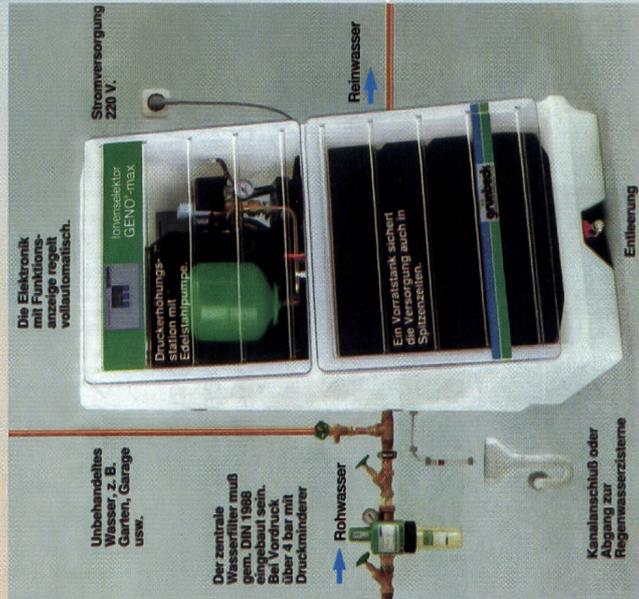
**Ihr Wasser heute**



# grünbeck

WASSERAUFBEREITUNG

für Ihre Gesundheit und zur langfristigen Werterhaltung der Wasserleitungen und die daran angeschlossenen wasserführenden Systemteile (Armaturen, Geräte, Betriebseinrichtungen, Kesselanlagen, Boiler, Produktionsanlagen usw.)



**Ihr Wasser morgen**

- Ja**, ich möchte
- den Ionenselektor GENO-max kaufen
  - den Ionenselektor GENO-max benutzen
  - weitere Beratung
  - mein Wasser analysieren lassen (sFr. 240.–/Analyse)

Name und Vorname

Strasse, Nr.

PLZ, Ort

Telefon

Telefax

Grünbeck AG · Langfeldstrasse 26 · CH-4528 Zuchwil · Telefon 032 685 56 93 · Telefax 032 685 40 55

**Der Sprachschul-**  
**COUPON**  
**von Pro Linguis**

Sprachaufenthalte im Sprachgebiet. Kreuzen Sie Ihr bevorzugtes Land an. Wir senden Ihnen Gratisunterlagen.  
 Die Nummer für Sprachaufenthalte:  
 01/923 72 72 (Telefon) oder 01/923 62 42 (Fax).  
 Online: <http://www.prolinguis.ch/>

USA  
 Kanada  
 Grossbritannien  
 Irland

Portugal  
 Mexico  
 Ecuador  
 Costa Rica

Frankreich  
 Spanien  
 Italien

Australien  
 Neuseeland  
 Malta  
 Südafrika

Name: \_\_\_\_\_ Kursbeginn ca.: \_\_\_\_\_  
 Vorname: \_\_\_\_\_ Kursdauer ca.: \_\_\_\_\_  
 Strasse: \_\_\_\_\_ Alter: \_\_\_\_\_  
 PLZ/Ort: \_\_\_\_\_ Pan 5/97

**PRO LINGUIS** *Sprachschulen. Weltweit!*

Zentrale Beratungs- und Anmeldestelle für Sprachkurse im Ausland  
 Bergstrasse 60 Postfach CH-8706 Meilen-Zürich Tel. 01/923 72 72

**Nationalrat Loeb bei den Gäuer Raiffeisenbanken**



Foto: KeySt

Hoher Besuch beim ersten Kundenforum der Gäuer Raiffeisenbanken im Kanton Solothurn: Vor 120 interessierten Zuhörer(inne)n im Restaurant «Rauber» in Oberbuchsiten warnte der Berner Nationalrat François Loeb (Bild) in seinem Referat zum Thema «Wirtschaftsstandort Schweiz wohin?» vor fatalem und lähmendem Pessimismus. Vielmehr sei für eine Kräftigung des Wirtschaftsstandortes Schweiz ein dynamischer Optimismus nötig.

François Loeb, Chef des gleichnamigen Warenhauses im Berner Stadtzentrum, sieht vor allem bei kleineren und mittleren Unternehmen die besten Chancen. Sie seien in der Lage, neue Ideen rasch und unkonventionell umzusetzen.

(pk./ma.)

**Wenn der Bankleiter zum Zunftmeister wird**



Fotos: zVg.

Eine besondere Ehre wurde dieses Jahr Franz Stocker, Bankleiter der Raiffeisenbank Hildisrieden im Faschnachts-Kanton Luzern, zuteil. Er wurde zum Zunftmeister der Göttschizunft gewählt, welche für die Organisation des alle drei Jahre in Hildisrieden stattfindenden Fasnachtsumzugs verantwortlich zeichnete.

Für eine grosse Überraschung sorgte dabei die für den Mottowagen zuständige

Trachtengruppe Hildisrieden: in unzähligen Stunden fertigte sie aus 10 000 (!) Rosen einen wunderschönen Raiffeisen-Wagen an. Mit diesem nahm die Göttschizunft auch noch am Kinderumzug in Rain und am Martiniumzug in Hochdorf teil. Dank des schönen Wetters kamen die Raiffeisen-Farben jeweils voll zur Geltung.

(ma.)

**JETZT ZUGREIFEN!**

**Heizöl**  
 zu günstigen  
 Frühlingspreisen!

*Tagespreis-Telefon*

**0800 80 20 80 gratis**  
 Mo-Fr 07-21/Sa 07-15 Uhr

**cojo OK**

**H e i z ö l**

Gönnen Sie sich eine Pause und erleben Sie den wunderschönen Frühling in

# ZYPERN

mit Cyprus Airways und Swissair täglich kombinierbar

LARNACA ab **690.-**

PROTARAS ab **745.-**

AYIA NAPA ab **890.-**



**Halbpension  
Mai/Juni gratis**



## Hotel Karpasitis 2\* (HP)

**Lage:** 5 km ausserhalb von Larnaca, 150 m vom Strand, ruhig gelegen, zahlreiche Restaurants und Bars in der Nähe.

**Zimmer:** 51 Zimmer mit Klimaanlage, Radio, Telefon, Balkon und Bad/Dusche.

**Einrichtungen:** Kleines, einfaches Hotel im zypriotischen Stil mit Restaurant, Swimmingpool, Poolbar, Snackbar, Liegestühle und Sonnenschirme, Auto- und Motorradvermietung. Gegen Bezahlung: Wassersport am Strand.

## Hotel Apt DeCosta 3\* (HP)

**Lage:** Direkt am kristallklaren Meer von Protaras, nicht weit von Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants, Bars und Discos entfernt.

**Zimmer:** Die familiären Apts/Studios sind gemütlich und sauber, mit Balkon, Bad/WC, Kochecke mit 2-erl. Kochplatten, Backofen, Kühlschrank, Klimaanlage, Telefon u. Radio.

**Einrichtungen:** Restaurant, Swimmingpool, Poolbar, Kinderspielplatz, Kinderspielzimmer, Supermarkt, Billard, Tennis und Tischtennis.

## Hotel Olympic Napa 4\* (ZF)

**Lage:** Zwischen Nissi Beach und Macronissos Bay, 250 m vom Strand, 3 km zum Zentrum.

**Zimmer:** 179 Zimmer mit Klimaanlage, Bad/Dusche, Fön, Balkon, Radio, Telefon, Fernseher mit Satellitenempfang, Minibar etc.

**Einrichtungen:** 3 Restaurants, Bar und Poolbar, gr. Swimmingpool, Fitnessraum, Coiffeur, Boutique, Kiosk, Sport, Tennis, Billard, Tischtennis, Boccia und Minigolf etc. Gegen Bezahlung: Jacuzzi, Sauna, Massage, Dampfbad.

PAPHOS

ab **960.-**



**Meersicht  
Juni gratis**

## Hotel Imperial Beach 4\*+ (ZF)

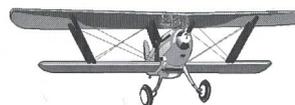
**Lage:** Direkt am Strand, 300 m von Restaurants, Bars u. Discos.

**Zimmer:** 242 vollklimatisierte Deluxe-Zimmer mit Bad/Dusche, Balkon, Fön, Radio, Telefon, Satelliten-TV, Safe u. Minibar.

**Einrichtungen:** Restaurant, 3 Bars, Coffeeshop, Hallenbad, Sauna, Fitnessraum, Jacuzzi, Swimmingpool, Kinderpool, Kinderclub, Coiffeur, Boutique, Kiosk, 24 Std Zimmerservice.

**Sport:** Tennis, Squash, Minigolf, Boccia, Bogenschiessen, Volleyball, Basketball, Pedalos, Kanus, Surfen, Billard, Tischtennis. Gegen Bezahlung: Wasserski, Parasailing, Tauchen, Massage.

Preisbasis Mai/Juni: Mi-Flug  
(Hotel in Paphos Do-Flug)



### Preise:

	Karpasitis	DeCosta	Olympic	Imperial Beach
Mai	690 (HP)	745 (HP)	890 (ZF)	960 (ZF)
Juni	690 (HP)	775 (HP)	970 (ZF)	1030 (ZF+MS)
ab Juli	850 (ZF)	890 (ZF)	1090 (ZF)	1190 (ZF)

### Aufpreis pro Weg mit Cyprus Airways:

Mai + Juni	Mo/Do	25.-	(Juli a.A.)
"	Fr/So	40.-	"
"	Sa	60.-	"

### Zuschläge:

Annulationsversich.	20.-
Flughafentaxen	36.-
Swissair	ab 100.-
Auto p./P. u. Wo	ab 120.-

TAKE IT  
TRAVEL AG



Tel 041 418 51 18  
Fax 041 418 51 11

### Kinder-Special:

- MAI + JUNI
- 1. Kind gratis
- 2. Kind 50%
- ab Juli
- 75/50%

Info-Coupon

Name: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ: \_\_\_\_\_

Telefon Nr.: \_\_\_\_\_

Ort: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Auf Postkarte kleben oder in fran-

kierem Couvert senden an:

TAKE IT TRAVEL AG  
Alpenstrasse 9  
6004 Luzern

Bitte senden Sie uns Ihren  Zypern-Prospekt

Fotos: André Albrecht

«Raiffeisen hat viele Parallelen zu McDonald's. Das Erfolgsrezept liegt darin, dass die Gruppe einen guten Namen hat und dass eine überschaubare Palette von Dienstleistungen zentral angeboten, jedoch lokal, vor Ort,

## Raiffeisen und McDonald's



**Eröffnung am gleichen Tag: Der Raiffeisen-Bancomat vor dem McDonald's in Burgdorf.**



**Zufriedene Gesichter (v.l.): André Ramseier, Ralph Woldt (beide Firma Olivetti), Konrad Läderach (Bankleiter Raiffeisenbank Hasle-Rüegsau).**



**Blick ins Innenleben des erstmals installierten neuen Mobil-Bank-Typs von Olivetti.**

vertrieben werden.» Das sagte Prof. Peter Zimmermann, Direktor am Schweizerischen Institut für Banken und Finanzen an der Universität St. Gallen, vor acht Monaten in einem «Panorama»-Interview.

Nun sind Raiffeisen und McDonald's tatsächlich vereint – wenn auch nur im kleinen Rahmen. Just am Tag der Eröffnung des neuen McDonald's-Familienrestaurants in Burgdorf nahm nämlich die angrenzende Raiffeisenbank Hasle-Rüegsau, zu deren Geschäftskreis Burgdorf gehört, an gleicher Stätte einen freistehenden Bancomaten in Betrieb. Dabei handelt es sich um einen neuen Mobil-Bank-Typ, wie er von der Firma Olivetti erstmals in der Schweiz montiert wurde. Schliesslich soll Papa ja nicht verlegen werden, wenn der Nachwuchs nach einem weiteren Happy Meal schreit . . .

(ma.)

## Der erste Raiffeisen-Ballon

Im Rahmen des ersten Ostschweizer Ballon-Meetings seit 1992 führten die Thurgauer Raiffeisenbanken in Weinfelden erstmals einen Raiffeisen-Cup durch. Bei jeder teilnehmenden Raiffeisenbank stieg ein Heissluftballon zum Himmel auf, und einige Kund(inn)en kamen in den Genuss einer Ballonfahrt. Dabei erlebte auch der erste schweizerische Raiffeisen-Ballon (Bild) seinen Jungfernflug. (br.)



Foto: z/Vg.



## Agrex-Innovationspreis: 14 Projekte ausgezeichnet

Im Rahmen der Agrex, Fachmesse für Produktion und Absatz von landwirtschaftlichen Spezialitäten in St. Gallen, wurde erstmals der Agrex-Innovationspreis verliehen. Ziel dieses Preises ist die Mithilfe bei der Realisierung zukunftsgerichteter Ideen und die Förderung origineller, neuartiger Marketingkonzepte. Zu den Trägern und Preisstiftern gehört auch der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken (SVRB).

Von den 59 eingereichten Projekten zeichnete die Fachjury deren

14 aus. Der 1. Preis in Höhe von 6500 Franken ging an die IG Pro Weisstannental in Schwendi/SG (Bild). Unter dem Motto «Gemeinsam schaffen wir's» hat sie sich zum Ziel gesetzt, die Existenzgrundlage der Talbevölkerung zu verbessern und dafür zu sorgen, dass die Einwohnerzahl nicht ab-, sondern zunimmt. Auf dem 2. Rang landete biomil Stutenmilch, B. & K. Däppen-Weiss, in Niedermuhlern/BE, «Bronze» ging an den Sunnehoflade Eberswil in Bischofszell/TG.

(ma.)

# Böhmen – Erzgebirge – Marienbad

- ❖ Das böhmische Bäderdreieck mit Karlsbad, Marienbad und Eger
- ❖ Erzgebirgerundfahrt und Sachsen
- ❖ Prag, die «Goldene Stadt»

# erfahren

5 Tage inklusiv  
Halbpension  
ab Fr. 395.-



## REISEPROGRAMM

- 1. Tag: Schweiz – Marienbad.** Hinfahrt via St. Margrethen – Ulm – Feuchtwangen – Nürnberg – Amberg – Weiden – und bei Mähring über die deutsch-tschechische Grenze nach Marienbad.
- 2. Tag: Marienbad – Ausflug Karlsbad.** Am Vormittag geführter Rundgang durch die «Perle der tschechischen Bäder», den Kurort Marienbad. Am Nachmittag Fahrt nach Karlsbad, dem berühmtesten Kurort Böhmens. Hier kurierten zu früherer Zeit Könige und Kaiser, russische Fürsten und europäische Staatsmänner sowie grosse Künstler wie Bach, Beethoven, und Chopin ihre Magen- und Lebererkrankungen. Dank Restaurierungen findet das heutige Karlsbad seine ehemalige Schönheit wieder.
- 3. Tag: Marienbad – Ausflug Erzgebirge.** Am Morgen Fahrt nach Eger. Die unter Denkmalschutz stehende Stadt verfügt über sehr viele architektonisch bedeutsame Bauten. Nach einem Besichtigungshalt fahren wir nordwärts und erreichen bald das neue Bundesland Sachsen. Fahrt am Rande des Erzgebirges entlang nach Oberwiesenthal, dem berühmten Winterkurort. Rückfahrt via Karlsbad nach Marienbad.
- 4. Tag: Marienbad – fakultativer Ausflug nach Prag.** «Goldenes Prag» – wird die Hauptstadt Tschechiens mit ihren

über 100 Türmen und Kuppeln, imposanten Brücken und alt-ehrwürdigen Häusern gern genannt. Nicht nur die prachtvolle Lage auf sieben Hügeln in einer Talweitung der Moldau rechtefertigt diesen Beinamen; es sind vor allem die herrlichen aus dem frühen Mittelalter stammenden Bauten, wie die Prager Burgstadt (Hradschin), die Teynkirche oder das Altstädter Rathaus, die eine unverwechselbare Silhouette voll einzigartiger Schönheit schufen. Geführte Stadtrundfahrt. Der Nachmittag steht zur freien Verfügung. Rückfahrt nach Marienbad.

**5. Tag: Marienbad – Schweiz.** Nach dem Frühstück treten wir die Heimreise an. Rückfahrt via Nürnberg – Ulm – St. Margrethen – zurück zu den Einsteigeorten.

### Unsere schönen Ferienhotels in Marienbad

**Hotel Zvon**, offizielle Kategorie\*\*\*\*: Im Jugendstil erbautes Erstklasshotel. Grosse Zimmer mit Dusche oder Bad und WC, TV, Direktwahltelefon, Minibar und Minisafe. Das Hotel befindet sich im Zentrum der Kurzone.

**Hotel Flora**, offizielle Kategorie \*\*\*: Gepflegtes Mittelklasshotel an guter Lage. Zimmer mit Dusche und WC.

### Einreisebestimmungen

Für die Einreise in die Tschechische Republik benötigen Schweizer Bürger einen noch 6 Monate über das Einreisedatum hinaus gültigen Reisepass.

Damit alle gut fahren, seit 1895.

# TWERENBOLD

Buchungs-Tel. 056 493 02 02

### PREISE PRO PERSON

5 Tage inkl. Halbpension	(Nr. 6735)
– im Hotel «Flora»	Fr. 395.-
– im Hotel «Zvon»	Fr. 475.-
Einzelzimmerzuschlag	Fr. 120.-
Fakultativer Ausflug Prag	Fr. 50.-
Annulationsschutz oblig.	Fr. 15.-

### REISEDATEN

Sonntag bis  
Freitag

Frühlingsreisen	Herbstreisen
11.05.–15.05.	24.08.–28.08.97 <sup>(2)</sup>
18.05.–22.05. <sup>(2)</sup>	31.08.–04.09.97
25.05.–29.05.	07.09.–11.09.97 <sup>(2)</sup>
01.06.–05.06. <sup>(2)</sup>	14.09.–18.09.97
08.06.–12.06.	21.09.–25.09.97 <sup>(2)</sup>
15.06.–19.06. <sup>(2)</sup>	28.09.–02.10.97
22.06.–26.06.	05.10.–09.10.97 <sup>(2)</sup>
29.06.–03.07. <sup>(2)</sup>	

### LEISTUNGEN

- Klimatisierter Fernreisebus
- Unterkunft im gewählten Hotel
- 4 x Halbpension
- Zimmer mit Dusche oder Bad/WC
- Alle aufgeführten Ausflüge (ausg. am 4. Tag nach Prag)
- Stadtrundgang in Marienbad
- Erfahrener Chauffeur/Reiseleiter

### ABFAHRTSORTE

07.00 Basel	
08.00 Baden-Rüthof, Car-Terminal	
08.30 Zürich	
09.00 Winterthur	06.30 Bern <sup>(2)</sup>
10.30 St. Margrethen	07.15 Olten <sup>(2)</sup>

(2) Zusätzliche Einsteigeorte Bern und Olten

Für unsere Reise-Kunden  
stehen 70 Gratis-Parkplätze  
in Baden-Rüthof  
zur Verfügung

P



Bestellcoupon für unseren  
Gratis-Katalog «Traumreisen '97»

Vorname

Name

Adresse

PLZ/Ort

Telefon



# Gross

## Heilungsc

**A**ndreas\* (Name geändert) schien an seinem dritten Geburtstag ungewohnt müde und schlapp. Hatten ihn die vielen Gäste so sehr angestrengt? Seine Mutter zweifelte. Andreas begann

Von Viviane Schwizer

nämlich auch an einem andern Symptom zu leiden: Beim Gehen knickte er seltsam ein. Seine Gelenke schienen den kleinen Mann nicht mehr tragen zu können. In den kommenden Tagen klagte Andreas bitterlich über Schmerzen im Bauch, war aber fieberlos. Der notfallmässig aufgesuchte Hausarzt vermutete zuerst eine Virusentzündung. Doch bald stand fest: Andreas litt an einer akuten lymphatischen Leukämie (ALL).

### Lange Behandlungsphase

Andreas wurde umgehend ins Kinderspital eingeliefert, damit

An Leukämie erkrankte Kinder können heute dank Chemotherapien zu 85 Prozent geheilt werden.



sofort mit einer Chemotherapie begonnen werden konnte. Zum Glück sprach Andreas auf die Behandlung an. Neun lange Monate dauerte die erste intensive Behandlungsphase. Dann folgten 15 Monate, in denen er «nur» noch Medikamente gegen die Krankheit schlucken musste.

Weil seine Immunabwehr beeinträchtigt war, litt Andreas immer wieder an Infekten, die wiederholt Krankenhaustage nötig machten. Eine harte Zeit für die ganze Familie. Seit dreieinhalb Jahren ist Andreas nun frei von Therapien. Ein Rückfall ist nicht aufgetreten. Mittlerweile ist der Bub achteinhalb Jahre alt.

### Müdigkeit, blaue Flecken, Fieber

Mehr als seine halbe Kindheit war bisher geprägt von der Leukämie. Um so mehr hoffen Andreas' Eltern und seine ältere Schwester nun mit ihm: Hoffentlich hat er die Krankheit endgültig überwunden.

Für Dr. Hansjürg Plüss, leitender Onkologe am Kinderspital Zürich (siehe auch Kasten), sind viele Symptome in Andreas' Krankengeschichte typisch. Oft sind erste Anzeichen einer Leukämie übergrosse Müdigkeit, nicht von Stürzen stammende blaue Flecken am Körper und unspezifisches Fieber sein. Der Facharzt erläutert: «Die Müdigkeit ist bedingt durch die Blutarmut (Anämie). Die blauen Flecken kommen von den fehlenden Blutplättchen (Thrombozyten). Und das Fieber ist eine Folge der zu wenig im Blut vertretenen weissen Blutkörperchen (Lymphozyten).»

Dem Hausarzt fallen bei Verdacht auf Leukämie in der Untersuchung eventuell vergrösserte Lymphknoten auf. Meistens sind auch Milz oder Leber grösser als normal. Gewissheit, ob ein Patient oder eine Patientin an Leukämie erkrankt ist, ergeben aber erst die Befunde der Knochenmarksuntersuchung.

### Bei Kindern oft heilbar

Die Diagnose Leukämie ist hart. Sie schockiert die Betroffene

# Chancen

nen zutiefst. Aber für Erstarrung und Trauer bleibt in dieser Phase keine Zeit. Sofort muss eine aggressive Chemotherapie mit Zytostatika – also mit Substanzen, die die Vermehrung der Zellen hemmen – gegen die Krankheit eingeleitet werden.

Im Gegensatz zu andern Krebsarten weisen die meisten Leukämieformen bei Kindern heute aber eine gute Prognose auf. Hansjürg Plüss: «Von den akuten lymphatischen Leukämien können wir bei Kindern heute rund 85 Prozent heilen.»

Das war nicht immer so. Plüss erinnert sich: «Ich bin seit 1964 als Onkologe tätig. Damals brachten wir keine 5 Prozent der Leukämie-Kinder durch. Dank besserer Therapien sind Überlebenszeit und Heilungschancen heute markant gestiegen.»

Die Heilungsaussichten bei erwachsenen Leukämie-Patienten sind durchschnittlich weniger gut als die von Kindern. Sie liegen bei knapp 50 Prozent.

## Behandlungsformen

Bei Kindern mit akuter lymphatischer Leukämie (ALL) – sie ist häufiger als die akute myeloische Leukämie (AML) und hat durchschnittlich eine bessere Prognose – dauert die erste intensive Chemotherapie neun Monate. Dann folgt während 15 Monaten die sogenannte «Erhaltung». In dieser Phase erhalten viele Kinder

keine intravenösen Zytostatika. Sie können in der Regel ihre zwei Krebsmedikamente schlucken.

Anschließend werden sie weiter bis zehn Jahre und mehr nach Krankheitsausbruch überwacht, um einen allfälligen Rückfall (Rezidiv) möglichst rasch medikamentös behandeln zu können.

Bei beiden akuten Leukämieformen, sowohl bei akuter lymphatischer Leukämie (ALL) wie bei akuter myeloischer Leukämie (AML), versuchen die Onkologen zuerst eine Remission zu erreichen. Remission heisst, dass die Krankheit im Knochenmark nicht mehr nachweisbar ist. Dies ist meistens in einem Monat zu erreichen. Es ist aber sicher, dass immer noch Krebszellen im Körper sind. Wichtig ist bei den akuten Leukämien, dass durch ein Weiterführen der Behandlung der Erfolg bleibt, und die Krebszellen sich nicht wieder vermehren.

## Wie Leukämie entsteht

Normalerweise werden Zellen, die im menschlichen Organismus «programmiert» absterben, durch neue ersetzt. Es werden nicht mehr neue Zellen gebildet, als zugrunde gehen. Die Zellen teilen sich und reifen je nach Bedarf aus. Ist das Gleichgewicht erreicht, hemmen Gegenregulationsmechanismen die Zellneubildung. Dieses Gleichgewicht ist bei Patienten mit Leukämien oder Tumoren gestört.

Die kranken Zellen haben die Fähigkeit verloren, den notwendigen Reifungsschritt von einer «Teilungszelle» in eine «Funktionszelle» zu tun. Sie verharren im Stadium einer unbegrenzten Teilungsfähigkeit, teilen sich aber meist schneller als gesunde Zellen. Die Zellen sind eben krank und mit vielen Defekten behaftet.

## Weitere Informationen

Schweizerische Krebsliga  
Effingerstrasse 40  
Postfach 8219, 3001 Bern  
Telefon 031 389 91 00  
Telefax 031 389 91 60

Sie funktionieren auch nur ungenügend.

In Mitteleuropa erkranken etwa vier bis fünf auf 100 000 Menschen jährlich an einer Leukämie. Was die Herkunft der Krankheit betrifft, wird vermutet, dass die Regulationsstörungen, die zu einer Leukämie führen, von erworbenen Veränderungen am Erbmateriale herkommen. Die nach Atomkatastrophen vermehrt auftretende radioaktive Strahlung – wie etwa 1989

in Tschernobyl und Umgebung – lässt zum Beispiel das Risiko, an Leukämie zu erkranken, ansteigen.

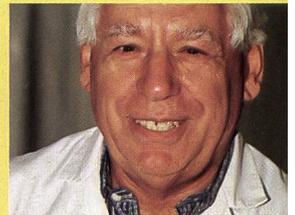
Das Problem der Chemotherapien ist, dass bisher aber noch kein Zytostatikum entwickelt wurde, dass nur die kranken Blutzellen in ihrer Entwicklung hemmt. Immer treffen die aggressiven Substanzen auch gesunde Zellen. Darum ist jede zytostatische Behandlung auch mit Nebenwirkungen verbunden.

## «Bei Kindern viel häufiger»

### Kurzinterview mit einem Onkologen

**Panorama:** Was versteht man unter Leukämie?

**Dr. Hansjürg Plüss:** Die Krankheitsbezeichnung Leukämie, oft auch «Blutkrebs» genannt, ist ein Sammelbegriff. Es gibt grundsätzlich vier verschiedene Leukämieformen: Die Art der bei der Leukämie im Blut vorherrschenden weissen Blutkörperchen gibt Auskunft, ob eine myeloische Leukämie oder eine lymphatische Leukämie vorliegt. Bei beiden Leukämien gibt es akute und chronische Formen. Fachleute unterscheiden darum zwischen akuter lymphatischer Leukämie (ALL) und chronisch lymphatischer Leukämie (CLL). Dazu kommen die akute myeloische Leukämie (AML) und die chronische myeloische Leukämie (CML). Dies sind aber nur die Hauptformen der gängigen Leukämien, die sich in weitere Unterformen aufzweigen lassen. Die Krankheit verläuft je nach Leukämieform sehr unterschiedlich.



**Panorama:** Die Krankheit Leukämie kommt bei Kindern und Erwachsenen vor. Gibt es grundsätzliche Unterschiede?

**Dr. Hansjürg Plüss:** Leukämie ist bei Kindern viel häufiger als bei Erwachsenen. Etwa ein Drittel der krebserkrankten Kinder hat eine Leukämie. Für die Art der Leukämie ist auch das Lebensalter von Bedeutung. Bei Kindern kommt die akute lymphatische Leukämie (ALL) weitaus am häufigsten vor. Bei Erwachsenen treten neben den chronischen Leukämieformen die akute myeloische Leukämie (AML), seltener und nur bei jüngeren Erwachsenen, die akute lymphatische Leukämie (ALL) auf.

**Panorama:** Wie gross sind die Heilungsaussichten bei Leukämie?

**Dr. Hansjürg Plüss:** An Leukämie erkrankte Kinder können heute dank Chemotherapien durchschnittlich zu etwa 85 Prozent geheilt werden. Bei Erwachsenen ist die Prognose tendenziell ungünstiger. Trotzdem sind heute viele Menschen dank Medikamenten von der Leukämie geheilt.

**Panorama:** Warum unterscheidet sich die Prognose bei Erwachsenen bei Leukämie so sehr von der bei Kindern?

**Dr. Hansjürg Plüss:** Kindertumore wachsen unter anderem aggressiver als solche von Erwachsenen. Darum sind sie auch empfindlicher gegenüber Einflüssen von Medikamenten. Krebs bei Kindern kann unter anderem darum effektiver bekämpft und häufiger geheilt werden als Krebs bei Erwachsenen.

Interview: Viviane Schwizer

SERIE SOLARENERGIE 3

# Wärme, Strom oder k

Hypermoderner  
Stahlbau . . .





# beides?

Was ist jetzt zu unternehmen, damit am Schluss die Energie von der Sonne ungehindert ins Haus strömt und die Genugtuung an der umweltfreundlichen Installation möglichst gross ist ohne gleichzeitig den Geldbeutel allzu stark in Mittellandschaft zu ziehen? Die dritte und letzte Folge unserer Serie kommt zurück auf die Kernfragen, mit denen jede/r ernsthafte Solarenergie-Interessent/in früher oder später konfrontiert wird.

**D**ie Antwort auf die Frage im Titel steht zum Vornherein fest – sollte man meinen. Leider ist dies überhaupt nicht der Fall. Wie die Erfahrung zeigt, macht der Laie keinen Unterschied zwischen den wärmelie-

Zentralheizung noch etwas nachhelfen, sind Sonnenkollektoranlagen. Der grosse Vorteil dieses Anlagentyps ist der hohe Wirkungsgrad, je nach Betriebszustand können 30 bis 50 Prozent der Sonnenstrahlung in Wärme umgewandelt werden. Damit kommen die kWh-Preise schon in die Nachbarschaft der Kosten von Elektrizität aus neuen Kraftwerken. Spezialanwendungen (zum Beispiel für die Heutrocknung oder Schwimmbadheizung) können durchaus auch mal darunter liegen. Der Nachteil: die Wärme lässt sich schlecht transportieren, der Verbraucher muss sich somit nahe bei den Kollektoren befinden.

Von Markus Heimlicher

fernden Sonnenkollektoren und den stromliefernden Solarzellen.

Das Wichtigste lässt sich etwa so auf den Punkt bringen: Die gängigsten Anlagen, also jene, die warmes Wasser produzieren oder während der Übergangszeiten der

## **In Batterien gespeichert**

Genau umgekehrt verhält es sich mit den Solarzellenanwendungen, die ausnahmslos elektrischen Strom produzieren. Ihr grosser Vorteil ist die weitgehende Standortunabhängigkeit, denn die elektrische Energie wird entweder in Batterien gespeichert oder ins öffentliche Netz eingespeisen, das als riesiger Energiespeicher wirkt. Wo die Elektrizität entnommen wird, spielt dann keine Rolle mehr. Nachteil: der recht bescheidene Wirkungsgrad, der im Moment zwischen 10 und 15 Prozent liegt, was den Solarstrompreis in die Höhe treibt.

## **Neubau oder bauliche Erneuerung?**

Wer es puritanisch ernst meint und sich ein Null- oder Niedrigenergiehaus leisten kann und will, braucht nebst hervorragender Architektur natürlich sowohl Wärme als auch Strom. Dabei wird das Sonnenhaus als Gesamtsystem betrachtet. Es ist nicht ein Kraftwerk, sondern ein Wohn-, Büro- oder Gewerbehäus und soll dies auch bleiben. Über die verschiedenen Möglichkeiten der Sonnenenergienutzung orientiert sich die Bauherrschaft beim Architekten, und zwar schon im Vorprojektstadium. Sollte sich zeigen, dass er wider Erwarten der Solarenergie kein Verständnis entgegenbringt, ist dies der Moment, um zu wechseln.

Auch wenn nur eine bauliche Erneuerung (Renovation) ansteht, können in sehr vielen Fällen Solarkollektoren oder Solarzellen in den Umbau miteinbezogen werden. Wintergärten und insbesondere verglaste Balkone sind dann sinnvoll, wenn an deren Stelle sonst zum Beispiel eine komplizierte wärmetechnische Fassadenrenovation notwendig würde – von der zusätzlichen Lebensqualität ganz zu schweigen, die ein solcher Raum mit sich bringt.

## **Auf der eigenen Liegenschaft oder nicht?**

Um die Sonnenstrahlung auf der eigenen Liegenschaft zu nutzen, stehen somit im Rahmen der

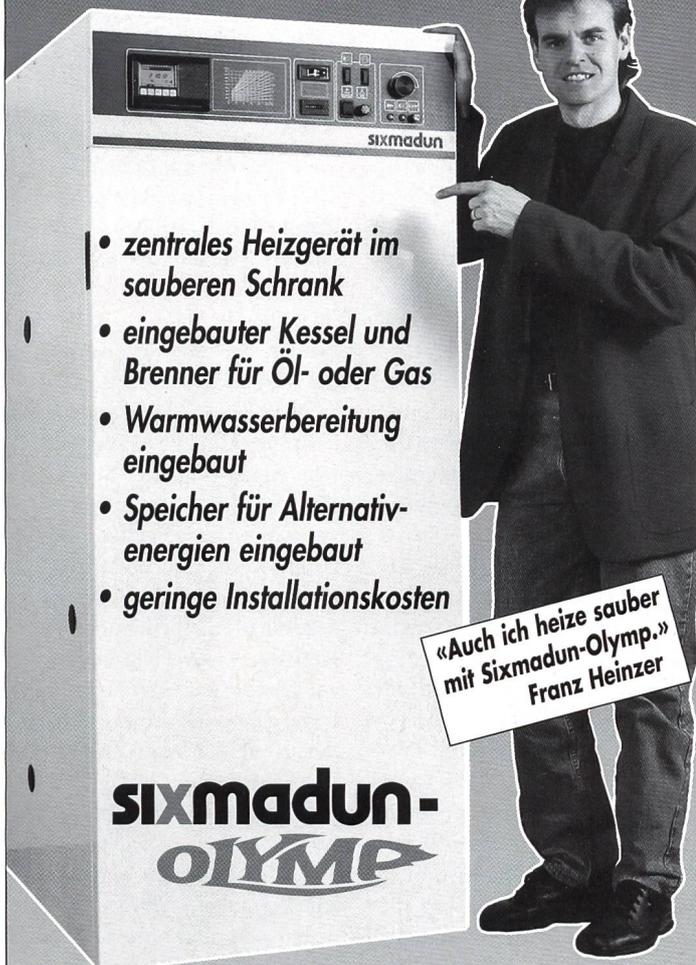
Bauvorschriften bzw. der Vorschriften des lokalen Elektrizitätswerkes alle Möglichkeiten offen. Mehrere Kantone (zum Beispiel Bern, Basel) sind schon soweit, dass Sonnenenergieanlagen nicht mehr bewilligungspflichtig sind, sofern sie gewisse allgemein anerkannte Regeln erfüllen. Auskunft darüber erteilen die kantonalen Energiefachstellen.

Leider befindet sich nur ein kleiner Teil der Bevölkerung in der beneidenswerten Lage, eine entsprechende Liegenschaft zu besitzen. Um die erdemokratische Eigenschaft der Sonne, für alle zu scheinen nämlich, nicht zur blossen Farce verkommen zu lassen, wurden in den letzten Jahren Organisationsformen entwickelt, die es erlauben, Sonnenenergieanlagen oder Teile davon auch auf Drittliegenschaften zu installieren. Beispiel: Eine Genossenschaft hat sich zum Ziel gesetzt, die Finanzierung für ein Solarkraftwerk auf die Beine zu stellen. Nachdem sie durch den Verkauf von Anteilscheinen einen ernstzunehmenden Teil des erforderlichen Kapitals zusammengebracht hat, willigt die Standortgemeinde ein, das Dach des Mehrzweckgebäudes für die Aufstellung der Solarzellen-Panels zur Verfügung zu stellen. Damit wird sie Mitglied der Genossenschaft, die nun den produzierten Strom ins öffentliche Netz einspeist und dem lokalen EW für 16 Rappen pro kWh verkauft. Eine einfache Lösung mit enormer Signalwirkung!

## **Selbstbau-Gruppen**

Wer sich noch unmittelbarer in den Akt der solaren Energiegewinnung einschalten möchte, tut gut daran, sich an eine der zahlreichen Selbstbau-Gruppen anzuschliessen und so das Handwerk des Solateurs von der Pike auf zu erlernen. Diese regional agierenden Organisationen verfügen über Bauanleitungen, Stücklisten und Werkzeugsätze, die es erlauben, den Selbstbau in regionalen Baugruppen durch ein Set von qualitätssichernden Massnahmen derart zu strukturieren, dass sich das Erfolgserlebnis mit

## Der neue Kombi-Heizschrank, der in Ihrem Heizkeller aufräumt!



- zentrales Heizgerät im sauberen Schrank
- eingebauter Kessel und Brenner für Öl- oder Gas
- Warmwasserbereitung eingebaut
- Speicher für Alternativenergien eingebaut
- geringe Installationskosten

«Auch ich heize sauber  
mit Sixmadun-Olymp.»  
Franz Heinzer

# sixmadun- OLYMP

### Die Geschäftsstellen:

Bern, Chur, Glis-Brig, Holziken, Mendrisio, Neuenhof, Rothenburg, Sissach, St. Gallen, Volketswil, Wiesendangen, Yverdon, Zuchwil, Zürich ...

... und über 125 Servicestellen in der ganzen Schweiz. Eine ist bestimmt auch in Ihrer Nähe!

### SIXMADUN-OLYMP AG, Wärmetechnik

Bahnhofstrasse 25, Postfach, 4450 Sissach  
Tel. 061 975 51 11 Fax 061 971 54 88

### Bitte senden Sie uns unverbindlich Unterlagen über:

- |                                                                |   |                                     |
|----------------------------------------------------------------|---|-------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Kombi-Heizschrank                     | } | <input type="checkbox"/> Öl         |
| <input type="checkbox"/> Kompakt-Wärmezentralen                |   | <input type="checkbox"/> Gas        |
| <input type="checkbox"/> Ölbrenner                             |   | <input type="checkbox"/> Gasbrenner |
| <input type="checkbox"/> Wärmepumpen                           |   |                                     |
| <input type="checkbox"/> Boiler                                |   |                                     |
| <input type="checkbox"/> Ich bitte um eine kostenlose Beratung |   |                                     |

### Unser Objekt:

- |                                            |   |                                    |
|--------------------------------------------|---|------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> EFH               | } | <input type="checkbox"/> Neubau    |
| <input type="checkbox"/> MFH mit _____ Wg. |   | <input type="checkbox"/> Sanierung |

### Unsere Adresse:

Name: \_\_\_\_\_

Strasse/Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Tel.: \_\_\_\_\_

am besten erreichbar: \_\_\_\_\_

Coupon einsenden an: SIXMADUN-OLYMP AG, Postfach, 4450 Sissach

Panorama 5/97

# elkura<sup>®</sup> ag

seit 1963



8134 Adliswil, Fabrikhof 5 Tel. 01 / 710 95 86 Fax 01 / 710 95 82  
7000 Chur, Tel. 081 / 253 35 25 Fax 081 / 253 36 04

## Haben Sie Probleme mit Ihren Fenstern?

EURO Gebrauchsmusterschutz Nr. G 90 12 392.1

Bestehende Doppelverglasungsfenster umbauen auf 2- oder 3fach-Isolierverglasung bis 1,3 W / m<sup>2</sup> sowie Schalldämmung bis ca. 40 dB.

Besonders vorteilhaft bei gleichzeitiger ALU-Verkleidung der äusseren Flügel-seite. Systeme auch verwendbar zum Umrüsten bereits bestehender Isolierverglasungsfenster.

Im weiteren liefern und montieren wir Ihnen auch neue Fenster in Kunststoff, Holz, Metall oder Holz / Metall kombiniert - auch im jahrelang bewährten ELKURA-Fertig-Einbausystem (ohne Herausreissen der alten Rahmen).

Sämtliche Arbeiten im Zusammenhang mit der Fenster- und Türabdichtung.

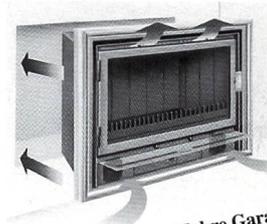
Profitieren Sie von unserer Entwicklung und jahrelangen Erfahrung mit diesen Systemen. Lassen Sie sich von uns beraten, unsere Offerte ist kostenlos.

Besuchen Sie uns auch in der Schweizer Baumuster-Centrale Zürich



### Heizeinsätze

für bestehende Cheminées



— 5 Jahre Garantie —

- ▶ 19 Modelle (auch 2- und 3seitig offen)
- ▶ auch Massanfertigung
- ▶ bis 10 x mehr Heizleistung
- ▶ Feuerraum aus Gusseisen
- ▶ mit Wärme- oder Backfach

### Kaminofen



Modell BRABANT

- ▶ Kapazität 11 kW
- ▶ verschiedene Ausführungen in Stahl und Speckstein
- ▶ Feuerraum aus Gusseisen
- ▶ auch mit Panoramatüre

Lieferung und Montage ganze Schweiz durch Gebietsvertreter

COMEDIL SA, 6916 Grancia/Lugano  
Telefon 091 994 42 72, Telefax 091 994 54 59



### Senden Sie uns unverbindlich Unterlagen über

- Cheminée-Ofen  Heizkassetten  Cheminées  Holz-Kochherde

Name und Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_



Foto: SEBASOL Aarau

**Das ausgeklügelte Qualitätsmanagement der Selbstbauorganisationen sorgt dafür, dass ihre Resultate sich sehen lassen können, sei es in der Werkstatt . . .**



Foto: SEBASOL Aarau

**. . . oder wenn die Selbstbauer aufs Dach steigen.**

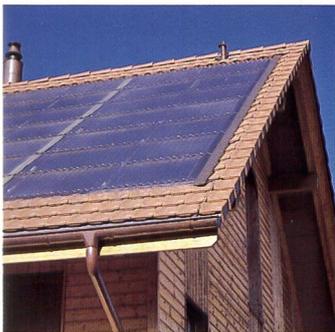
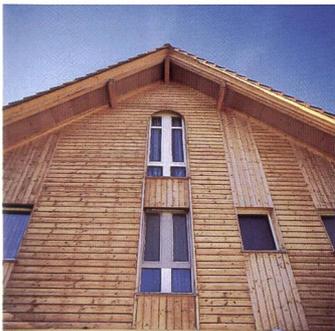


Foto: Roland Aellig

**. . . oder heimeliger Holzbau: die Solararchitektur hat für jede Geschmacksrichtung etwas auf Lager.**

an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit einstellt.

Ursprünglich aus Österreich kommend, hat der organisierte Selbstbau von thermischen Solaranlagen auch bei uns in den letzten Jahren einen unerhörten Aufschwung erlebt. Anfänglich stand die Fachwelt solch pfadiartigen Betriebsamkeiten höchst skeptisch gegenüber. Als sich jedoch zeigte, dass die selbstgebauten Anlagen den gekauften in keiner Weise nachstanden und zudem die lokalen Märkte auch für die professionellen Anbieter sensibilisierten – jede Selbstbau-Anlage vermag im Schnitt fünf konventionelle zu akquirieren – verstummten die Unkenrufe auf der Stelle.

### **Viele kleine Anlagen oder eine grosse?**

Von der technischen Seite her ist eine grosse Anlage vielen kleinen aus wirtschaftlichen Überlegungen heraus in jedem Fall vorzuziehen (vgl. Tabelle). Das Käufersegment, das den heutigen Markt dominiert, weist jedoch noch sehr individualistische Züge auf. Das solare Mehrfamilienhaus und die solare Überbauung sind, wenn auch ohne Risiko realisierbar, eher noch eine Seltenheit und die Solarstädte des Jahres 2050 noch ein Workshopthema für Visionäre.

Nur soviel steht fest: Für die zur Nutzung der Sonnenstrahlung im grossen Stil erforderlichen Flächen wird mit Sicherheit kein Kulturland geopfert, sondern es werden Fassaden, Fenster und Dächer bestehender und neuer Bauten entsprechend ausgestaltet bzw. umgebaut.

### **Was kostet's, was bringt's?**

Die Tabelle vermittelt einen groben Überblick über die zu erwartenden Investitionskosten und den daraus resultierenden Nutzen.

Es wäre indessen völlig falsch, einen Entscheid für oder wider eine Sonnenenergie-Installation nun lediglich aus ihrer Positionierung innerhalb dieses Diagramms ableiten zu wollen. Denn aus einer Rentabilitätsrechnung gehen

## **Berechnungsbeispiel Finanzierung Solaranlage**

Basierend auf den heutigen sehr vorteilhaften Zinskonditionen (Basiszinssatz: 4,5%) kann die Finanzierung einer Solaranlage bei Ihrer Raiffeisenbank zurzeit wie folgt aussehen:

Investitionskosten	Fr. 25 500.–
Jährliche Amortisation (Ziel: Amortisation der Anlage in 15 Jahren)	Fr. 1700.–
Belastung für Zins und Amortisation im 1. Jahr	Fr. 2847.50
Belastung für Zins und Amortisation im 15. Jahr	Fr. 1776.50
Durchschnittliche jährliche Belastung für Zins und Amortisation	Fr. 2312.– oder Fr. 192.65 p.M.

nie alle technologisch relevanten Faktoren hervor. Insbesondere sind jene Merkmale nicht ersichtlich, die den breiten Einsatz von Solarenergie aus einer volkswirtschaftlichen Perspektive heraus rechtfertigen:

■ Nach rund sieben Jahren hat eine Anlage schon mehr Energie produziert, als sie während ihrer gesamten Lebensdauer je verbrauchen wird. (Eine Eigenschaft notabene, die ein konventioneller Energieträger gar nie haben kann!)

■ Die Solartechnik generiert einheimische, qualifizierte und dezentrale Arbeitsplätze in einem Bereich, wo sie dringend benötigt werden.

■ Jeder installierte Quadratmeter Sonnenkollektor – und das ist das Hauptziel – reduziert unsere Abhängigkeit vom Erdöl.

### **Förderungsbeiträge der öffentlichen Hand**

Aufgrund des Energienutzungsbeschlusses Art. 12 und der Energienutzungsverordnung Art. 23 richtet die Eidgenossenschaft nennenswerte Förderungsbeiträge für neu zu erstellende Solaranlagen aus. Das Verfahren läuft für Wärme und für Strom leicht unterschiedlich ab. Entsprechende Antrags-Formulare sind der Dokumentation beigelegt, die mit dem abgedruckten Bestelltalon angefordert werden kann.

## **Die wichtigsten Adressen:**

- SOFAS Sonnenenergie-Fachverband Schweiz, Falkenstrasse 26, 8008 Zürich
- PROMES, Association des professionnels romands de l'énergie solaire, Case postale 6, 1510 Moudon
- SWISSOLAR Nationale Interessengemeinschaft zur Förderung der Solarenergie in der Schweiz, Mellingerstrasse 39, 5400 Baden
- SWISSOLAR Communauté de travail pour l'énergie solaire, c.p. 9, 2013 Colombier
- SSES, Schweiz. Vereinigung für Sonnenenergie, Belpstrasse 69, 3000 Bern 14
- SEBASOL, Schachenallee 29, 5000 Aarau
- Solar Schweiz, c/o Nova Energie, 8356 Tänikon

Bestellen Sie bei den obenstehenden Adressen eine übersichtliche und neutrale Dokumentation über die Möglichkeiten und Grenzen der Sonnenenergie (bitte Fr. 1.50 in Briefmarken für das Rückporto und wenn möglich eine adressierte Selbstklebeadresse beilegen):

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

**PFINGSTEN  
IM TOGGENBURG:**

**EINSTEIGER-  
WEEKEND  
FÜR BIKE-FANS**



# EXklusiv-Angebot FÜR RAIFFEISEN-MITGLIEDER



Hotel «Kapplerhof», Atrium



Hotel «Kapplerhof»



Hotel «Kapplerhof», Schwimmbad

Fotos: zvg.

Sie haben die Faszination Radsport neu entdeckt oder möchten Ihre(n) Partner(in) fürs Biken begeistern? Das Bike-Weekend im Toggenburg bietet Informationen aus erster Hand, herrliche Bike-Touren für jeden Geschmack und als Kontrast beste Küche und Gastlichkeit.

Exklusiv für Raiffeisen-Mitglieder organisiert das Hotel «Kapplerhof» in Ebnat-Kappel an Pfingsten ein Weekend speziell für Rad-Einsteiger mit einer individuellen Beratung durch Velo- und Fitnessspezialisten. Aber auch wenn Sie Lust haben, ein neues Radgebiet zu erkunden und gleichzeitig verschiedene Bikes zu testen, dann ist dies die Gelegenheit!

Ebnat-Kappel liegt auf 650 Meter über Meer im Herzen des Toggenburgs – knapp 50 Autominuten von Zürich und St. Gallen entfernt und auch per Bahn bestens zu erreichen. Die romantische, grüne Gebirgslandschaft, die grandiose Kulisse der sieben Churfürsten und des Säntismassivs sowie das Thurtal prägen diese Landschaft. Eine intakte Natur begleitet Sie auf Schritt und Tritt.

## Was Sie erwartet

Sie reisen am Pfingstsamstag in die Ostschweiz. Nutzen Sie schon am Samstag die Gelegenheit, um die Gegend zu erkunden: Ein Ausflug auf den Säntis, eine Wanderung in den Churfürsten oder eine Radtour durch die Toggenburger Hügellandschaft.

Um 18 Uhr treffen Sie sich mit den anderen Teilnehmern zum Apéro im lauschigen Palmenhof des

## Bike-Weekend im Hotel «Kapplerhof» in Ebnat-Kappel

**Samstag/Sonntag, 17./18. Mai 1997**  
(mit Möglichkeit einer Zusatzübernachtung)

1 Übernachtung mit Halbpension, inkl. MwSt., Service, Taxen, Begrüssungs-Apéro, Bike-Beratung, geführte Bike-Tour inkl. Rad-Miete, Picknick oder Lunchpaket, Benützung Hallenbad/Parkgarage

Sonderpreis für Raiffeisen-Mitglieder:

Doppelzimmer	Fr. 140.– pro Person (Fr. 85.– für 1 Zusatznacht inkl. Halbpension)
Einzelzimmer	Fr. 165.– pro Person (Fr. 98.– für 1 Zusatznacht inkl. Halbpension)

## Buchung und Information

Hotel «Kapplerhof», 9642 Ebnat-Kappel,  
Telefon 071/993 91 91,  
Telefax 071/993 35 68.

Bitte geben Sie bei der Buchung an, bei welcher Raiffeisenbank Sie Mitglied sind.

«Kapplerhofs». Stefan Seewer, Inhaber eines Bike-Shops und echter Mountain-Bike-Profi (Downhill-Vize-Schweizer-Meister 1992, betreut heute die Elite-Downhill-Werksfahrer des Veloproduzenten Kästle) zeigt Ihnen verschiedene Bikes, erklärt Ihnen, was beim Kauf eines Zweirads beachtet werden muss und berät Sie gerne persönlich.

Darauf wird der Fitness-Aspekt des Radsports erläutert. Toni Ziegler, Diplomierter Physiotherapeut und Masseur des «Kapplerhofs», zeigt Ihnen die gesundheitlichen Aspekte auf – wie Wirkung auf Muskeln

und Kreislauf, Haltung beim Radfahren, Wahl der Strecke usw. Anschliessend verwöhnt Sie das Hotel «Kapplerhof» mit einem gediegenen Vier-Gang-Abendessen.

## Bikes testen

Am Sonntag geht's dann los. Nachdem Sie sich beim Frühstücksbüffet gestärkt haben, starten Sie mit dem eigenen Rad oder mit einem Hotel-Bike auf die geführte Tour. Die Fitness der Teilnehmer bestimmt Tempo und Route. Jedermann/-frau kann teilnehmen. Unterwegs haben Sie die Möglichkeit, einige Testräder auszuprobieren.

Stets die wunderschöne Aussicht der Churfürsten vor Augen, verlassen Sie Ebnat-Kappel talaufwärts. Nach der leichten Steigung werden Sie mit einem Picknick auf der Alp belohnt. Dort bleibt Ihnen genügend Zeit, um inmitten der grünen Wiesen das wunderbare Panorama zu geniessen. Nach einer rasanten Talfahrt erreichen Sie wieder den «Kapplerhof». Ganz nach Lust und Laune entspannen Sie sich danach im Sole-/Sprudelbad, in der Sauna, oder Sie geniessen eine wohltuende Massage.

## Drei-Sterne-Plus

Der «Kapplerhof», ein Drei-Stern-Plus-Hotel, verfügt über 49 geräumige Zimmer mit allem Komfort (Bad/Dusche, TV, Radiowecker, Minibar, Telefon, Zimmersafe). Drei-Stern-Plus heisst übrigens: Vier- bis Fünf-Stern-Leistung zum Drei-Stern-Preis. Die «Kapplerhof»-Küche zeichnet sich durch ihr marktfrisches und kulinarisch vielfältiges Angebot aus. Im Restaurant und Café, im eleganten Wintergarten, auf der schönen Terrasse und in der stimmungsvollen «Rattan-Bar» werden Sie mit allerlei Köstlichkeiten verwöhnt. Nutzen Sie das verlängerte Wochenende und bleiben Sie gleich bis zum Pfingstmontag in der Ostschweiz. Auch wenn das Wetter nicht mitspielen sollte, werden Sie sich im «Kapplerhof» nicht langweilen. Ausser den vielfältigen Ausflugs-, Wander-, Radtour-Möglichkeiten sorgen Hallenbad, Solarium, Kegelbahn und Billardraum für Erholung, Fitness und Unterhaltung. (fb.)

Familien mit Kindern haben in den Ferien spezielle Bedürfnisse. Wenn sich ein Ferienort «familienfreundlich» nennen will, genügt das Lächeln für die kleinen Gäste nicht.

**M**it dem Anspruch, ein «Familienort» zu sein, möchten die Ferienorte, die sich in der Interessengemeinschaft «Familienorte Schweiz» zusammengeschlossen

Von Peter Anliker

haben, eine neue Kategorie von Gästen ansprechen. Das Image vom traditionellen Ort für Ältere und Betuchtere, an dem es kaum ein spezifisches Angebot für Kinder gibt, soll eingetauscht werden gegen jenes der gast- und kinderfreundlichen Feriendestination, die in gesundem Klima und wunderbarer Natur eine gute Infrastruktur und ein attraktives Angebot für Familien bietet – und das sogar zu günstigen Preisen.

### Kein Marketing-Gag

Damit die Kinder- und Familienfreundlichkeit nicht nur auf dem Papier steht, muss ein Fe-

rienort, der sich der Interessengemeinschaft anschliessen will, eine ganze Reihe von Bedingungen erfüllen. Das beginnt im Kopf, spricht im Bewusstsein der Tourismusverantwortlichen und der örtlichen Bevölkerung, die sich auf das Credo der Familienorte einschwören lassen soll. Dort heisst es unter anderem, dass die Familienfreundlichkeit «kein zusätzlicher Marketing-Gag» ist, sondern «im Zentrum unserer Anstrengungen» steht: «Unser Ziel ist es, den Kindern zusammen mit den Eltern oder Begleitpersonen Ferien anzubieten, die ihren Wünschen und Bedürfnissen entsprechen.»

Um das von einer unabhängigen Jury von Tourismus-Fachleuten verliehene Gütesiegel «Familien willkommen» zu erhalten, müssen zahlreiche Kriterien erfüllt werden. So muss der Ferienort Kinder- und Naturspielplätze anbieten, kinderwagengerechte Wanderwege von mindestens zwei Kilometern Länge unterhalten, einen Raum für Schlechtwetter-Programme anbieten können, Picknickplätze mit Feuerstellen, Animations- und Themenwege und Begegnungsmöglichkeiten mit Tieren (beispielsweise auf einem Bauernhof) anbieten und schliesslich auch über familienfreundliche Unterkünfte verfügen.

### «Tag der Familie»

Als familienfreundlich wird ein Hotel dann taxiert, wenn es über ein Kinderspielzimmer ver-

fügt (das nicht gleichzeitig Fernsehraum ist), ein Kindermenü vor dem normalen Essen serviert und die Familien über ihnen zusagende Feriengestaltung am Ort berät. Für die Kinder muss ein Animationsprogramm angeboten werden, das einen «Tag der Familie» enthält. Für die jüngeren und ganz kleinen Kinder muss es eine Betreuung bzw. ein Babysittingangebot geben, für das der Verkehrsverein die Vermittlung organisiert. Weiter werden ein Mietservice für Babyartikel und Spielgeräte und eine Ausleihstelle für Bücher und Spiele – nicht nur für Kinder! – verlangt. Und über alle Angebote, Veranstaltungen und Dienstleistungen für Familien muss aktiv informiert werden.

Natürlich sind Ferien für Familien immer auch eine Preisfrage. Deshalb werden auch Familienvergünstigungen auf Übernachtungen, Bahnen und Kurortseinrichtungen verlangt. Und in den Restaurants muss ein Kindermenü und ein spezielles Getränk für Kinder zu familiengerechten Preisen angeboten werden.

### Bisher 13 Orte

In der Interessengemeinschaft «Familienorte Schweiz» sind gegenwärtig 13 Orte zusammengeschlossen. Die Bewegung entstand im Jahr 1995 bei einem Zusammentreffen einiger Tourismusverantwortlicher aus verschiedenen Ferienorten, die ihre Fami-

lienangebote weiterentwickeln und gemeinsam vermarkten wollten. 1996 erreichten Beatenberg, Bettmeralp, Grächen, Hasliberg, Riederalp und Toggenburg (Wildhaus/Unterwasser/Alt St. Johann) als erste Orte die Normen für das Gütesiegel «Familien willkommen». In diesem Jahr kommen Adelboden, Anzère, Haute-Nendaz, Klosters, Lenk, Maloja, Obersaxen-Mundaun (siehe Artikel auf Seite 31/32), Tesserete (Valli di Lugano) und das Val d'Anniviers dazu.

Die «Familienorte» liegen also in allen Landesteilen und bieten von ihrer Grösse und Struktur her sehr unterschiedliche Möglichkeiten. Das Ziel ist es, Familien bei der Wahl ihres Ferienortes nicht



# «Familien willkommen»



Foto: Wolfgang Kolbeck

einzu­schränken, sondern im Ge­gen­teil ihre Wahlfreiheit zu ver­grös­sern.

### **Vielfältige Angebote**

Diese Vielfalt beschränkt sich aber nicht nur auf die Ferienorte, auch das Angebot für Familien ist von Ort zu Ort ganz unterschiedlich – so unterschiedlich wie die Familien, die man anzusprechen hofft! Der Familienbegriff der «familienfreundlichen» Tourismusorte beschränkt sich nämlich nicht auf das traditionelle Bild von Eltern mit einem oder mehreren Kindern. Alleinerziehende

(oder Elternteile, die aus welchen Gründen auch immer allein mit ihren Kindern in die Ferien fahren), Kinder unterschiedlichen Alters, Familien mit speziellen Interessen und Bedürfnissen werden genauso herzlich willkommen geheissen wie der «Durchschnitt».

### **Eine wachsende Bewegung**

Es erstaunt nicht, dass bei den derzeit schwierigen Verhältnissen im Tourismus das Interesse für ein Alternativangebot wie jenes der «Familienorte» gross ist. Mit

den strengen Kriterien, die erfüllt werden müssen, um das Gütesiegel «Familien willkommen» zu erhalten, ist aber auch ein Qualitätszuwachs verbunden, und zusammen mit der kreativen Phantasie, die das Zusammenstellen der familienfreundlichen Programme verlangt, wird hier den Gästen – den grossen wie den kleinen – wirklich mehr Qualität geboten. Die Anstrengungen der «Familienorte» kommen deshalb dem ganzen Schweizer Tourismus zugute; sie sind ein Aufbruch, der längerfristig ein grosses Potential enthält.

## **Infos**

Informationen sind erhältlich bei der IG Familienorte Schweiz, Postfach 133, 8820 Wädenswil, 24-Stunden-Bestelllinie (Telefonautomat) 01 680 22 26, oder beim Schweizer Tourismus-Verband, Postfach 8275, 3001 Bern.

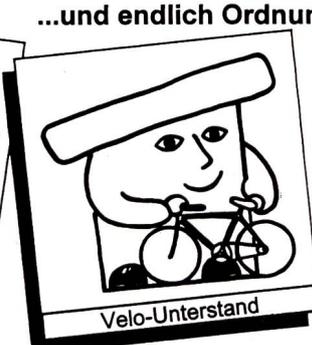
Über das Angebot in den einzelnen familienfreundlichen Ferienorten informieren die örtlichen Verkehrsvereine.

# Gewinnen sie mehr Platz ...

...und endlich Ordnung



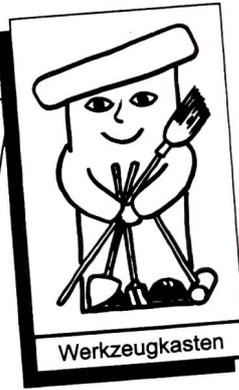
Garten- und Gerätehäuser



Velo-Unterstand



Anbauten



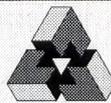
Werkzeugkasten

## Gute Nachrichten!

Mit der Kuster Kleinbaute schaffen Sie Raum. In der auch für Sie richtigen Grösse. Individuell, attraktiv, massiv + preiswert. Über 3000 x wurde so schon Platz und Ordnung gemacht.

Kuster Gartenhäuser 9444 Diepoldsau Tel. 071 733 15 25

Verlangen Sie Prospekte!



## Novelan

### Ihr Spezialist für Küchen- und Waschküchenapparate

Wir reparieren und ersetzen Ihnen jedes Fabrikat.

### Alles aus einer Hand!

Beratung, Anpassungsarbeiten, Installationen, Entsorgung, Kundendienst.

**Novelan AG**

Hauptsitz  
Buchserstrasse 31  
8108 Dällikon  
Telefon 01/847 30 47  
Telefax 01/847 30 48

**Kundendienststellen in:**

Basel · Bioggio · Dällikon  
Littau · Niederwangen · Pully  
Sargans · Uzwil

# Inserate im Panorama.

KRETZ AG, Verlag und Annoncen, General Wille-Strasse 147, Postfach, CH-8706 Feldmeilen, Tel. 01 923 76 56, Fax 01 923 76 57

## Damit Sie pünktlich Feierabend machen können...!

Hinter dem Erfolg unserer Produkte steht die Kreativität und der Einsatzwille unserer Mitarbeiter in den Bereichen Entwicklung, Produktion und Service.

Sie garantieren für die umfassende Funktionsicherheit und lange Lebensdauer unserer Geräte.

Rotojet

De La Rue

Selfservice

**prema** Prema GmbH  
Fabrik für Geldzählmaschinen  
CH-4665 Oftringen  
Telefon 062 797 59 59



Obersaxen liegt ruhig abseits der grossen Verkehrswege, ist aber trotzdem gut erreichbar. Von Chur dauert die Reise mit dem Regionalzug nach Ilanz und von dort mit dem Postauto fünfviertel Stun-

Von Peter Anliker

den. Und wenn man erst in Obersaxen ist, auf dem sonnigen Hochplateau über dem Vorderrheintal, so hat man gleich vor der Haustüre ein vielfältiges Angebot an Aktivitäten und Ausflügen, mit dem mancher bekanntere Ferienort nicht konkurrieren kann.

### 18 Bahnen und Lifte

Im Sommer und Winter bietet Obersaxen die Möglichkeit, sich ein Ferienprogramm zusammenzustellen, mit dem auf die Bedürfnisse von gross und klein eingegangen werden kann. Obersaxen ist deshalb ein idealer Ferienort für Familien, und es kommt nicht von ungefähr, dass es sich zusammen mit den benachbarten Orten Surcuolm und Flond der Vereinigung «Familienorte Schweiz» angeschlossen hat.

Wer Winterferien in der Schweiz macht, sehnt sich vor allem nach Sonne und Schnee. Die Skiregion Obersaxen/Mundaun/Lumnezia verfügt über ein Angebot von 18 Sesselbahnen und Skiliften, die Skifahrer und Snowboarderinnen zu Pisten von insgesamt 150 km Länge und unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades führen – sogar eine permanente Rennstrecke ist eingerichtet.

### 150 km Wanderwege

Doch bis zum nächsten Winter dauert es ja noch eine Weile, und Obersaxen hat auch im Sommer ein reiches Angebot. Die Surselva ist seit etwa 1800 vor Christus besiedelt, und als im frühen Mittelalter die Walser über die Pässe ins Land kamen, blieb ihnen nur das hochgelegene Gelände wie in Obersaxen als Siedlungsraum. Hier errichteten sie 28 weit-

Wer Ferien mit der Familie, mit Kindern plant, verzichtet normalerweise auf ein ausgedehntes «Kulturprogramm». Wenn das Ferienziel aber Obersaxen heisst, ist dieser Verzicht nicht nötig. Natur und Kultur sind hier auf derart spannende Weise miteinander verknüpft, dass alle auf die Rechnung kommen.

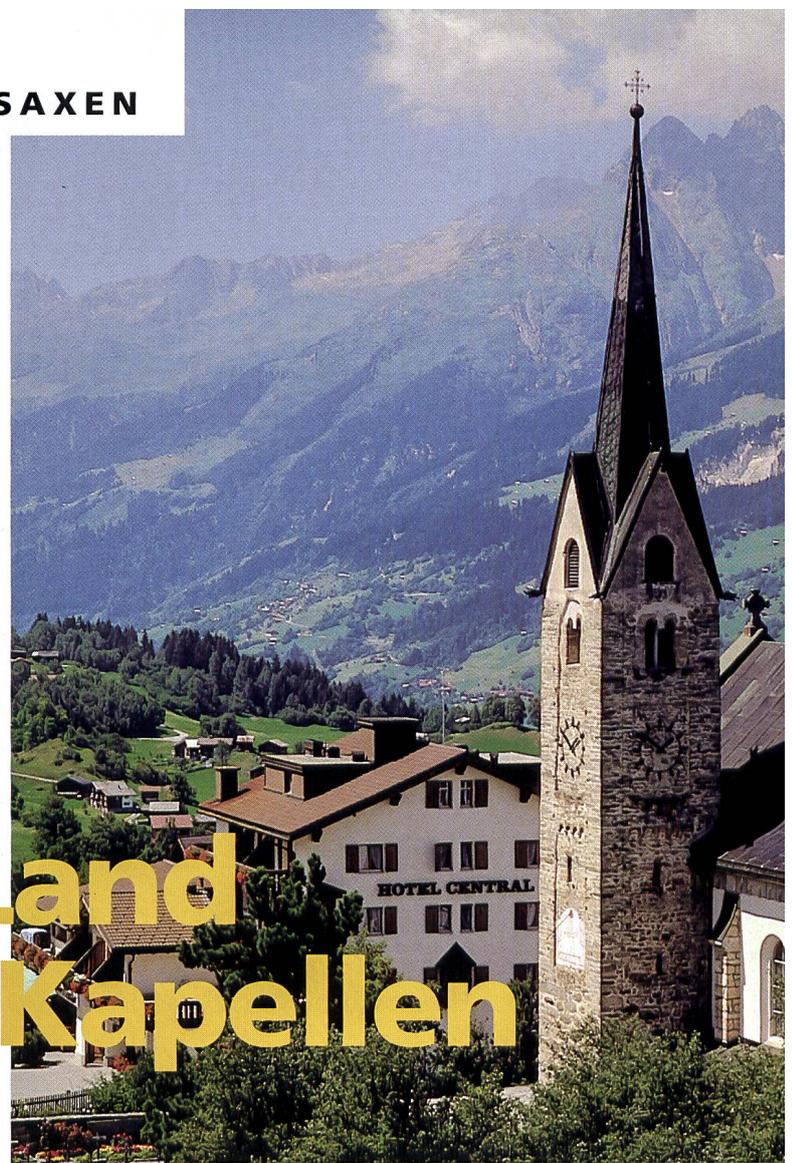
verstreute Weiler und Höfe und haben in zäher Arbeit dem Boden das Lebensnotwendige abgetrotzt. Noch heute zeugen die Kornhisten vom Erfindungsreichtum, der den Walser Kolonisten die Existenz auf einer Höhe zwischen 1200 und 1350 Metern über Meer ermöglichte.

Auf einer Wanderung oder einem Spaziergang auf den insgesamt 150 km Wanderwegen fallen einem aber auch die vielen Gotteshäuser auf, die vor allem im 17. und 18. Jahrhundert erbaut worden sind. Die insgesamt vier Kirchen und elf Kapellen entstanden aus verschiedenen Gründen. Als die Pest immer wieder wütete, war ein Zusammenkommen in der Pfarrkirche nicht möglich. Die starke Streusiedlungsweise machte den Besuch der weit

entfernten Kirche aber auch mühsam, man wünschte sich eine näher gelegene Gebetsstätte. Obschon die Kapellen heute eher eine finanzielle Belastung darstellen, werden sie liebevoll unterhalten und gepflegt. Jede Kapelle hat ihren Kapellenvogt, der für Reinlichkeit und Ordnung besorgt ist und bei dem man den Schlüssel für einen Besuch ausleihen kann.

### Burgruinen und Bergwerke

Weniger gut erhalten als die Kapellen wurden die Burgen, sie sind längst zu Ruinen zerfallen. Von der Burg Moregg bei Egga sind noch ansehnliche Teile der Wehrmauern und Reste eines Turmes erhalten. Nach dem «Zwischentobel» stösst man auf die Ruine Schwarzenstein, die



# Im Land der Kapellen und Kornhisten

## Familienangebote

Die reiche Palette der ruhigen Ferienregion Obersaxen-Mundaun wird abgerundet durch Angebote, die sich speziell an Familien richten: Ausflüge mit dem Jäger zur Wildbeobachtung oder mit dem Förster durch den Bergwald stehen auf dem Programm, und ein Ausflug zum Senn bringt einem die Alpwirtschaft näher.

Vom 6. Juli bis am 15. August bietet der Verkehrsverein kostenlos ein betreutes Kinderprogramm für kleine Gäste: Basteln und Spiel, gemeinsame Ausflüge und Badeplausch, Grillen am offenen Feuer, verschiedene Exkursionen und sportliche Aktivitäten. Natürlich gibt es in Obersaxen auch zahlreiche Kinderspielflächen und für einen allfälligen Regentag einen Spielraum mit Plüschtieren, Spielen und einer Kuschelecke.

Familien mit einem oder beiden Elternteilen und Kindern bis 16 Jahren erhalten auf alle Leistungen der Verkehrsvereine Obersaxen und Mundaun und auf Einzelfahrten der Bergbahnen Obersaxen und Piz Mundaun 10

Prozent Rabatt. Pauschalwochen kosten im Hotel zwischen 700 Franken (Zimmer/Frühstück) und 1180 Franken (Vollpension) für eine ganze Familie mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern, Ferienwohnungen mit vier Betten sind ab 500 Franken zu erhalten.

Detailliertere Unterlagen für einen Aufenthalt in Obersaxen sind erhältlich beim Verkehrsverein Obersaxen, 7134 Obersaxen, Telefon 081 933 22 22.

(pan.)

rund 1150 erbaut worden ist und ehemals eine ausgedehnte Anlage war. Heute sind noch die Reste der Ringmauer zu sehen. Ob Tavanasa folgt die Ruine Heidenberg, die nur noch aus den Resten der Turmfundamente und den Spuren einer Wehrmauer besteht. Imposanter sind die Reste der

kommen bei Affeier lohnen keinen Abbau.

### Kalkbrennöfen und Backhäuschen

Auf dem Gebiet von Obersaxen konnte man auch die Überreste von mehreren Kalkbrennöfen nachweisen. Der Kalk war als Bau-



Burg Sachsenstein beim Weiler Axenstein, einer wahrscheinlich um 1050 gebauten Anlage, die einstmalig nicht nur die umliegenden Höfe, sondern vor allem auch den Durchgang durchs Rheintal beherrschte.

Von harter Arbeit erzählen die Bergwerke bei Affeier und Platenga, die heute ebenfalls besucht werden können. Unterhalb Affeier ist es das Bergwerk Peter und Paul, in dem silberhaltige Kupfererze ausgebeutet wurden, während bei Platenga Eisenerz abgebaut wurde. Beide Bergwerke bestanden mit Sicherheit schon im Mittelalter, möglicherweise sind sie aber auch bedeutend älter. Letzte Abbauversuche im 19. Jahrhundert zeigten in beiden Bergwerken keinen wirtschaftlichen Erfolg. Auch die in neuerer Zeit nachgewiesenen Uranvor-

stoff unentbehrlich, Überschüsse wurden zur Aufbesserung der Gemeindefinanzen verkauft. Mehr auf die lokalen Bedürfnisse ausgerichtet waren die Mühlen und Backhäuser. Von den früheren acht Mühlen wird heute nur noch jene in Chlingen betrieben, in ihr werden aus Gerste, Roggen, Tridig und Weizen der umliegenden Bauern Futtermittel hergestellt. Das Brot wurde früher in speziellen Backhäuschen gebacken; jenes in Flond wird heute noch gelegentlich von den Frauen des Dorfes eingeeizt. Wenn Sie Glück haben, können Sie hier ein frisches, herrlich duftendes Brot erstehen.

### Sport und Kultur

Selbstverständlich beschränkt sich das Angebot im Sommer nicht auf Wanderungen und das Besich-

tigen von Kapellen und Burgruinen. Wie wär's nach der Hitze des Tages mit einem erfrischenden Bad in einem klaren Bergsee? Auf dem Fitness-Parcours oder mit dem Mountainbike auf markierten Wegen kann etwas für die Fitness getan werden, und auch Squash- und Tennisfelder stehen bereit. Selbstverständlich stehen die Sessellifte auch im Sommer

bereit, um eine Wanderung auf angenehme Weise abzukürzen oder um Verwegeneres zum Startplatz eines Gleitschirmfluges zu bringen. Das Künstlerhaus des berühmten Malers Alois Carigiet kann in Platenga besucht werden und die Galerie Mirer in Affeier, in welcher der bekannteste Bündner Maler unserer Tage, Rudolf Mirer, seine Werke präsentiert.



Fotos: zVg.

## Lesen Sie im nächsten Panorama

### Bauland

Die Baulandpreise sind in den vergangenen Jahren teils massiv gesunken. Wir gehen der Frage nach, was denn eigentlich den Preis für Land bestimmt.

### Renten

Um viel Geld geht es meist auch beim Thema «Pensionierung». Viele Rentner stehen vor der Frage: «Soll ich mich auszahlen lassen oder doch lieber eine Rente beziehen?»



**Raiffeisen**  
und «Panorama» im Internet:  
<http://www.raiffeisen.ch>

# Krüger- Klimageräte: für jeden Fall die richtige Lösung!

**KRÜGER**

## Krüger + Co. AG

9113 Degersheim SG	071 372 82 82
8854 Siebnen SZ	055 440 78 76
7205 Zizers GR	081 322 74 64
7503 Samedan GR	081 852 56 85
8157 Dielsdorf ZH	01 853 25 50
6353 Weggis LU	041 392 00 80
4203 Grellingen BL	061 741 23 23
3110 Münsingen BE	031 721 48 11
1606 Forel VD	021 781 27 91
6596 Gordola TI	091 745 24 61



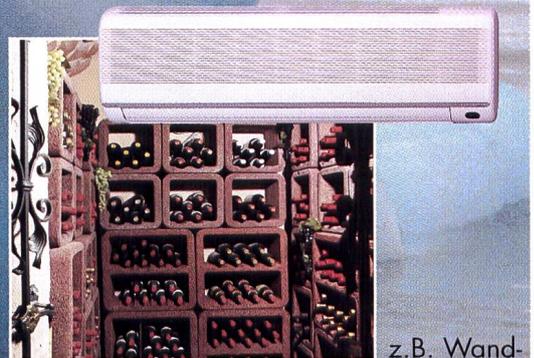
z.B. Decken- oder Deckeneinbaugeräte  
für Verkaufs- und Präsentationsräume



z.B. mobile  
Kompaktgeräte für Wohn-  
und Büroräume



z.B. Wand-, Boden-  
oder Fenstergeräte für Praxis- und  
Besprechungsräume



z.B. Wand-  
oder Deckengeräte für den  
Lager- oder Weinkeller

# Die Raiffeisen-EUROCARD für ein Jahr gratis!



Mit der Raiffeisen-EUROCARD bezahlen Sie weltweit in über 13 Millionen Geschäften, Hotels, Restaurants und Dienstleistungsfirmen bequem, sicher und bargeldlos. Ihre Unterschrift genügt!

**Profitieren Sie jetzt von unserer Gratis-Aktion:** Bis 31. Juli 1997 schenken wir Ihnen die erste Jahresgebühr. Wir informieren Sie auch gerne über unsere weiteren Ferienangebote wie ec-Karte, Travelers Cheques und Geldwechsel!

**RAIFFEISEN**



Die Bank, der man vertraut.